

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 212

Montag, den 13. September 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Schleswig-Holstein wählte

Ruhiger Verlauf - Etwa 70 Prozent Wahlbeteiligung - Stimmabgabe zwischen Erntearbeiten

Kiel. (dpa) Etwa 70 Prozent betrug am gestrigen Sonntag die Wahlbeteiligung in Schleswig-Holstein, wo ein neuer Landtag gewählt wurde. Bei der letzten Landtagswahl im Jahre 1950 hatten sich 78,2, bei der vorjährigen Bundeswahl 88,5 Prozent der Wähler beteiligt.

Die letzte Nacht vor der Wahl verlief in allen Teilen des Landes ruhig. In Kiel, der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt, fanden sich die ersten Wähler schon wenige Minuten vor 8 Uhr vor den Wahllokalen ein. Auf dem Lande fuhren einige Bauern auf Treckern Punkt 8 Uhr vor den Wahllokalen vor, um anschließend ihre Erntearbeiten fortzuführen.

Im bisherigen schleswig-holsteinischen Landtag verteilten sich die 69 Sitze auf die CDU mit 26, SPD 20, BHE 14, FDP 4, Südschleswigschen Wählerverband 4 und einen Fraktionslosen. Die Regierung wurde von der CDU mit dem Gesamtdeutschen Block (BHE) gebildet.

20 von 42 Wahlkreisen

SPD 155 773, BHE 54 448, CDU 158 451, FDP 32 680, SSW 9443, DRP 5436, KPD 4633, SHB 22 134.

Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die Parteien „ihre“ Wahlkreise von 1950 beibehalten konnten. In Oldenburg mußte der BHE seine Position als stärkste Partei an

die SPD abtreten und in Pinneberg-Ost ging der CDU die Vorrangstellung an die SPD verloren. Bei den Vergleichen ist allerdings zu berücksichtigen, daß die CDU diesmal allein marschiert.

Die Zwischenzählung in 20 der 42 Wahlkreise ergibt, daß die CDU ganz knapp vor der SPD in Führung liegt. Die CDU hat mit 158 451 Stimmen 34,9 Prozent, die SPD mit 155 773 Stimmen 34,3. Es folgen der BHE mit 12,0 und die FDP mit 7,2 Prozent. Die kleineren Parteien SSW, DRP und BbD haben bis jetzt keine Chance, die Fünfprozent-Klausel zu überspringen.

Würmeling: „Bald sterbendes Europa“

Sicherung der Existenzgrundlage der Familie notwendig

Stuttgart. (dpa) „Europa stirbt, wenn unsere Familien nicht gesunden“, sagte Bundesfamilienminister Würmeling gestern in Stuttgart bei der Eröffnung des Weltkongresses der Familienorganisationen. Vor rund 400 Delegierten von Familienverbänden aus 20 Staaten entwarf Würmeling ein düsteres Bild der Bevölkerungsentwicklung im „bald sterbenden Westeuropa“, dessen Geburtenziffern bei gleichzeitigem Anstieg in der übrigen Welt in erschreckendem Maße zurückgingen.

Familienpolitische Maßnahmen nach rein bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten seien zwar abwegig, doch müßten die Existenzgrundlagen der Familie so gesichert werden, daß der natürliche Wille zum Kind nicht durch die Ungunst wirtschaftlicher und sozialpolitischer Verhältnisse erstickt werde, sagte Würmeling.

Über das Absinken der Geburtenüberschüsse in Westeuropa in den letzten 50 Jahren gab Würmeling folgende Zahlen an: In Deutschland von 14,2 auf 4,5, in England von 11,8 auf 4,0 und in Italien von 11,1 auf 7,6. Auch in Schweden und in den kinderreichen Niederlanden sei ein Rückgang des Geburtenüber-

schusses eingetreten. Drei- bis viermal so hoch wie in Westeuropa seien die Geburtenüberschüsse aber in anderen Ländern.

Schmid für Bündnislosigkeit

Stockholm. (Korr.) Der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Carlo Schmid (SPD), erklärte gestern in Stockholm, die beste Lösung der deutschen Frage sei ein Status der Bündnislosigkeit, der der schwedischen Außenpolitik ähnlich sei. Die deutsche Wiedervereinigung sei erst nach einer Beendigung des kalten Krieges zwischen den Großmächten erreichbar. Bis dahin müsse für den Beitrag der Bundesrepublik zur europäischen Verteidigung eine Zwischenlösung erstrebt werden.

Kompromißsuche in Straßburg

Straßburg. (Korr.) Der Straßburger Europarat hat am Wochenende die Beratungen über eine Alternativlösung zur EVG aufgenommen. In der Sitzung des Allgemeinen Ausschusses des Europarates, in dem alle politischen und nationalen Gruppen vertreten sind, hat sich in diesen Beratungen bisher eine Mehrheit gegen die Aufnahme Deutschlands in die NATO und gegen die Aufstellung einer deutschen Nationalarmee ausgesprochen. Diese Mehrheit fordert nach wie vor eine Europaarmee in loser Form als die EVG unter Beteiligung Englands. Die Minderheit hat sich dagegen für die Aufstellung einer deutschen Nationalarmee und die Aufnahme Deutschlands in die NATO bei voller Gleichberechtigung Deutschlands ausgesprochen.

Wie wird das Wetter?

Unbeständig und kühl

Westdeutschland bleibt unter dem Einfluß kühler Meeresluft, die auf der Südseite eines Tiefdruckgebietes über den Norden nach Osten strömt.

Vorhersage für Montag: Frische Winde aus Südwest bis West. Wechselnd bewölkt und schauer. Verhältnismäßig kühl. Tageshöchsttemperaturen 16 bis 18 Grad.

Weitere Aussichten: Noch keine wesentliche Änderung.

Neue Erdstöße in Algerien

Bisher 1300 Todesopfer — Unter ihnen 40 Europäer

Orléansville. (AFP) Ein neuer heftiger Erdstoß erschütterte gestern vormittag die Ruinen der schwer zerstörten Stadt Orléansville. Auch am Sonnabend waren einige Erdstöße zu verzeichnen. Bisher wurden 1300 Todesopfer, darunter 40 Europäer, gezählt.

Mit Masken, die sie vor dem Verwesungsgeruch schützen sollten, setzten Bergungsmannschaften gestern die Suche nach den Todesopfern der Erdbebenkatastrophe fort.



DAS ZERSTÖRTE ORLEANSVILLE
Unser Teletext zeigt die zerstörte neue Schule in der vom Erdbeben heimgesuchten algerischen Stadt Orléansville.

Über die Trümmer der Stadt, die wie nach einem schweren Bombenangriff aussieht, klangen am Sonntag die Töne von Glocken, die Pfadfinder aus den Trümmern der Kirchen geborgen hatten und mit Eisenstangen anschlugen. Der Gottesdienst wurde mitten in den Trümmern im Freien abgehalten.

Die französische Regierung hat der Bevölkerung des Katastrophengebiets als Soforthilfe 1,2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Die ägyptische Regierung beschloß, 120 000 Mark als Notspende zu überweisen. Vier britische Bomber brachten aus Gibraltar Decken und Lebensmittel. Ein amerikanisches Transportflugzeug traf mit zwei Tonnen Lebensmitteln und anderen Spenden auf dem Flugplatz von Orléansville ein.

Oskar von Arnim, ein Urenkel der Dichterin Bettina von Arnim, wird auf Beschluß des Berliner Verwaltungsgerichts keinen Auslandspaß erhalten, weil er sich angeblich propagandistisch im Sinne der kommunistischen Ideologie betätigt habe. Arnim bestreitet dies.

Außenminister Eden bei Adenauer

USA und England wollen auf Deutschlandvertrag verzichten — Deutsche Mitgliedschaft in der NATO

Bonn. (dpa) Der britische Außenminister Eden hatte gestern in Bonn eine sechsstündige Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Adenauer. Die Besprechungen werden am heutigen Montag fortgesetzt. Die Westmächte, auf jeden Fall aber die USA und Großbritannien, wollen nach den bisherigen Plänen auf den Deutschlandvertrag verzichten und eine einfache Aufhebung des gegenwärtigen Besatzungsstatus vorschlagen. Die britischen Erwägungen sehen die direkte deutsche Mitgliedschaft in der NATO vor.

Ein Zusatzprotokoll zum Beitritt der Bundesrepublik in die NATO soll die französischen Bedenken berücksichtigen und festlegen, daß NATO-Staaten, die „in der unmittelbaren Gefahrenzone“ liegen, keine schweren Waffen und Atomwaffen herstellen dürfen. Die deutschen Streitkräfte sollen unmittelbar der NATO unterstellt werden. Um deutsche Befürchtungen über eine Diskriminierung zu zerstreuen, soll dieser Grundsatz für alle NATO-Partner gelten, sofern sie nicht „Aufgaben in Übersee“ zu erfüllen haben. Das

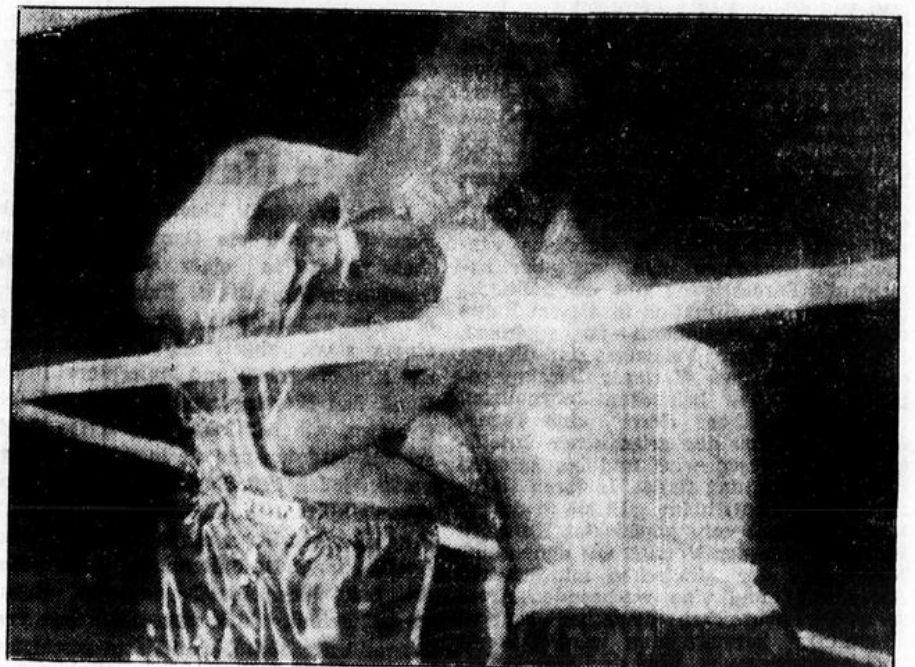
deutsche Kontingent würde also auf jeden Fall dem NATO-Kommando unterstehen. Die Beneluxstaaten, mit deren Außenministern Eden am Samstag konferierte, sind im Prinzip mit einem deutschen Beitritt zur NATO einverstanden. Der Bundeskanzler und Eden erörterten auch die Form und den Termin der kommenden Konferenzen. Ob von britischer Seite noch eine Neunmächtekonferenz, wie ursprünglich geplant, erwünscht wird, steht noch nicht fest. In Bonn gibt man einer direkten NATO-

Konferenz, wie sie die USA vorgeschlagen haben, den Vorzug. Der Bundeskanzler würde dann dazu eingeladen werden.

Wohlstand in Holland

Den Haag. (Korr.) Der niederländische Wirtschaftsminister Zijlstra erklärte vor Mitgliedern der Zweiten Kammer, der Wohlstand in den Niederlanden habe seinen bisher höchsten Stand erreicht. Das Nationaleinkommen pro Kopf der Bevölkerung sei zur Zeit 50 Prozent höher als 1900 und übertreffe die Spitzenjahre 1929 und 1949.

Statistisch gesehen, ist die Arbeitsproduktivität in Holland seit 1938 um zehn Prozent gestiegen. Nach dem Kriege wurden 300 000 neue Arbeitsplätze geschaffen und 14,1 Millionen Mark in die Industrie investiert.



HEINZ NEUHAUS BESIEGTE BUCCERONI

In einem dramatischen Boxkampf, der vor 18 000 Zuschauern in der Dortmunder Westfalenhalle ausgetragen wurde, sicherte sich Europameister Heinz Neuhaus (Dortmund) durch einen knappen Punktsieg über den Amerikaner Dan Bucceroni (rechts) seinen Platz in der Welttrangliste. (Ausführlicher Bericht im Sportteil unserer Ausgabe.)

Generalstabschef revoltiert

Nguyen Van-hinh und Regierung verbarrikadieren sich

Saigon. (AFP) Der vietnamesische Generalstabschef Nguyen Van-hinh, der von der Vietnam-Regierung „beurlaubt“ wurde, um eine Mission in Frankreich zu übernehmen, weigerte sich gestern aus Saigon abzureisen. Vor dem Gebäude des Generalstabs stehen zwei Panzer und Wasserwerfer bereit, um Versuche der Polizei zu vereiteln, den General in seinem Hauptquartier zu verhaften.

Der vietnamesische Ministerpräsident Ngo Dinh Diem ließ die Tore seines Amtssitzes schließen und etwa hundert Polizisten zur Bewachung antreten. Politische Kreise in Saigon nehmen an, daß der Ministerpräsident dadurch den Eindruck erwecken wolle, daß General Hinh einen Staatsstreich plane.

Der Ministerpräsident hatte am Sonnabend den Befehlshaber des Militärbezirks Saigon, General Nguyen Van-vy, beauftragt, das Amt des stellvertretenden Generalstabschefs während der Abwesenheit des Generals Hinh zu übernehmen. Nguyen Van-vy weigerte sich jedoch, das Amt zu übernehmen und wurde daraufhin unter Hausarrest gestellt.

Französische Kreise in Saigon äußerten die Besorgnis, daß die Spannung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Generalstabschef die Übertragung der gesamten militärischen Oberhoheit in Südvietnam auf die vietnamesische Armee gefährde.

Frecher Betrug

Braunschweig. (dpa) Am Kongreß der Internationalen Bürgermeisterei-Union in Braunschweig beteiligte sich ein raffiniert Gauner auf seine Weise. Er bestellte am Sonnabendmorgen in einem Braunschweiger Feinkostgeschäft acht Pfund Kaffee, vier Flaschen besten Kognaks, 30 Tafeln Schokolade und einige andere Delikatessen und forderte sofortige Lieferung im Kongreßbüro im Rathaus. Der Geschäftsinhaber schickte den schönsten Präsentkorb ins Rathaus, wo der Besteller

dem Boten in gebrochenem Deutsch zunächst die Delikatessen abnahm, ihn wegen der langen Wartezeit entschuldigte und schließlich mit der Rechnung ins Kongreßbüro schickte. Ehe sich herausstellte, daß der Kongreß nichts bestellt hatte, war der betrügerische Auftraggeber mit den nahrhaften Dingen verschwunden.

Japans Remilitarisierung

Washington. (Reuters) Der Chef des im Aufbau begriffenen japanischen Generalstabs, Hayashi, kündigte in Washington an, daß die japanischen Landstreitkräfte nach und nach von den amerikanischen Besatzungstruppen die „erste Phase“ des Schutzes Japans übernehmen. Die jetzt 110 000 Mann zählenden japanischen Verbände würden bis März nächsten Jahres auf 130 000 Mann verstärkt.

Storch eröffnete Bundessozialgericht

Das Bundessozialgericht in Kassel wurde am Sonnabend durch den Bundesarbeitsminister Storch eröffnet.

Der französische Ministerrat billigte 15 Gesetzesvorlagen zur Verwirklichung des Wirtschaftsprogramms des Ministerpräsidenten Mendes-France. Der Prozentsatz der liberalisierten Einfuhren soll von 52 auf 65 erhöht werden. Ferner sollen im Haushalt 2,16 Milliarden Mark eingespart werden.

Ministerpräsident Mendes-France empfing gestern den saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann. Der letztere war vom französischen Botschafter in Saarbrücken, Grandval, begleitet.

Eine Änderung des Getreideeinfuhrplanes ist vorläufig nicht beabsichtigt, wie das Bundesernährungsministerium bekanntgibt.

Ein Mahmal für die Opfer des nationalsozialistischen Terrors wurde gestern im französischen Sektor Westberlins enthüllt.

Der Sicherheitsrat vertrat in New York seine Aussprache über den Abschluß eines USA-Flugzeuges im Japanischen Meer durch zwei sowjetische Düsenjäger, ohne eine neue Sitzung anzuberaumen.

Richard Goetz, der ehemalige stellvertretende Landessekretär der Sowjetzonen-CDU Thüringens, ist nach Westberlin geflüchtet. Auch der Mitbegründer der Mecklenburger LDP, Hustaedt, ist nach Westdeutschland geflohen.

Irland hat den Visumzwang für deutsche Reisende vom 1. Oktober an aufgehoben.

Die Volksrepublik China und Finnland haben beschlossen, ihre Gesandtschaften in Botschaften umzuwandeln.

General de Castries, der Verteidiger von Dien Bien Phu, wird in dieser Woche wieder nach Indochina zurückkehren.

Die USA-Luftstreitkräfte wollen in den nächsten Monaten vier ihrer Geschwader aus Korea abziehen.

435 Offiziere wurden in Persien verhaftet, weil sie einem Spionagering angehören sollen, der Kundschafterdienste für die Sowjetunion betrieben habe.

Ein Deutscher Rat der Europäischen Bewegung konstituierte sich am Wochenende in Bonn. Zum Präsidenten wurde Ernst Friedländer gewählt.

Ein Kolping-Denkmal wurde gestern in Düsseldorf enthüllt. Kolping sei der „erste Familienminister“ gewesen, sagte Weihbischof Clemen, der das Denkmal weihte.

Unser Leitartikel

Wo Michel schläft

P.K. Seit etwa zwei Jahren steht die Deutsche Bundesrepublik im Begriff, die handelspolitisch überragende Stellung des ehemaligen Deutschen Reiches in den Ländern des Nahen Ostens in gewissem Umfang wiederzugewinnen. Bei aller verständlichen Genugtuung über die Früchte ihrer harten Arbeit sollte aber die westdeutsche Bevölkerung samt ihrer politischen Vertretung nicht weiter die Augen davor verschließen, daß diese Ausbreitung des wirtschaftlichen Einflusses Westdeutschlands im Nahen Osten im politisch-psychologischen Bereich ihre negativen Seiten hat. Gewisse Spannungen in diesem Raum ergeben sich aus der schicksalhaften Konkurrenz zwischen Deutschland und Großbritannien auf den Weltmärkten, die beinahe so alt ist, wie die Geschichte der Industrialisierung Europas. Der britische Einfluß im Nahen Osten ist etwa in dem gleichen Maße zurückgegangen, wie der deutsche gewachsen ist.

Schon seit längerer Zeit wird diese Entwicklung von den Engländern — und mit einem Abstand auch von den Franzosen — mit Sorge verfolgt, wobei vor allem die Engländer sich keineswegs allein auf kummervolle Feststellungen beschränken. Eine antideutsche Kampagne bestimmter britischer Kreise in Griechenland ist seit längerer Zeit in vollem Gange, eine Aktivität, die angesichts ihres wirtschaftspolitischen Hintergrundes durchaus verständlich erscheinen mag, uns aber zugleich die Berechtigung gibt, der politisch-psychologischen Situation in diesem Raum erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Spitzenreiter dieses Feldzuges sind die von einem griechischen Verleger herausgegebenen, aber von britischen Journalisten redigierten „Athens News“, eine Tageszeitung, die von der griechischen Intelligenz gern gelesen wird und bis Saloniki hinauf Verbreitung findet. In ihren Nachrichten aus Deutschland gibt sie in dezenter und deshalb sehr geschickter Weise all jene Themen den Vorzug, aus denen eine Wiederkehr der „deutschen militärischen Bedrohung“ und eine wachsende „Arroganz des neuereichen deutschen Emporkömmlings“ herausgelesen werden könnten. Angesichts der unbestreitbaren Tatsache, daß die griechische Bevölkerung noch heute unter den Folgen des zweiten Weltkrieges leidet, ist diese Pressepolitik gewiß nicht ganz erfolglos. Die in Athen erscheinenden französischen Zeitungen geben ähnlichen Tendenzen nach.

Ein britischer Versuch, einer englischsprachigen Zeitung mit dem Verlagssort Istanbul in der Türkei Verbreitung zu sichern, ist mißglückt, doch haben zwei französische Blätter in diesem Lande einen gewissen Lesestamm gefunden. Abgesehen davon, daß das deutsche Ansehen bei der türkischen Bevölkerung unerschütterlich ist, erscheint auch der Handel mit der Türkei angesichts ihrer ersten Devisenlage zur Zeit wenig attraktiv.

Vor dem Hintergrund dieser Anstrengungen im Kampf um die „Seele der nahöstlichen Völker“ kann die pressepolitische Aktivität Westdeutschlands in diesem Raum nur als kläglich bezeichnet werden. Sie ist praktisch nicht vorhanden. Die einzige deutsche Presse-Agentur unterhält in Athen nicht einmal einen eigenen Mitarbeiter, und es wurde mir erzählt, daß sie ihren Vertreter aus dem rund 100 Kilometer entfernten Belgrad nach der griechischen Hauptstadt beordern müsse, falls in Athen politische Ereignisse von größerer Bedeutung zu verzeichnen seien.

Die Vereinigten Staaten unterhalten Informationszentren in allen Hauptstädten der Welt, und zweifellos können die englischen und französischen Zeitungen im Nahen Osten nur in den seltensten Fällen aus sich heraus existieren. Ohne Frage leben diese Einrichtungen von ganz erheblichen staatlichen Zuwendungen. Gegen diese Übung mag man im innenpolitischen Streit mancherlei Einwände erheben — vom Ausland her gesehen verleiht die Bedeutung dieser Argumente.

Was wird aus der Montanunion?

Trümmer oder Grundstein Europas — Luxemburger Diskussionen nach Scheitern der EVG

In Luxemburg, am Sitz der Hohen Behörde Jean Monnets, begegnet man offiziell dem Scheitern. „Die Montanunion lebt und sie wird leben, wie der Vertrag es befiehlt“, so kann man es hören. Allerdings, das ist nur die offizielle Version, nämlich der einfache Hinweis auf die vertraglichen Abmachungen, die für fünfzig Jahre den freien Markt für Kohle, Stahl, Erz und Schrott für das Gebiet der sechs Länder verlangen. In der Wirklichkeit liegen die Dinge nicht ganz so einfach — und das sieht man auch in Luxemburg, aber nur ganz inoffiziell.

Die Montanunion besteht erst zwei Jahre, und schon ist sie überall an die Grenzen ihrer Möglichkeiten gestoßen, im Streit zwischen Frankreich und Deutschland, bei der Vorbereitung der durchgehenden Frachttarife, bei der Vorbereitung der Freizügigkeit für die Kohle- und Stahlarbeiter. Bei vielen anderen Problemen stieß sie und wird sie auch in Zukunft an die engen Grenzen des Vertrages stoßen.

Ein Strauß Fragen

Wie soll man in der Montanunion für Kohle und Stahl Investitionspolitik machen, wenn nicht die gesamte Investitions-

politik der sechs Länder aufeinander abgestimmt wird? Wie sollen Kumpel und Stahlarbeiter frei in allen sechs Ländern ihr Arbeitsrecht ausüben, wenn nicht die Sozialleistungen austauschbar und letztlich aufeinander abgestimmt werden? Wie sollen die Tarife für Kohle und Stahl harmonisiert werden, wenn nicht das ganze Gefüge der Frachttarife angepaßt wird?

In Luxemburg sieht man, theoretisch und ganz inoffiziell natürlich, drei Möglichkeiten, wie es weitergehen kann. Die erste wäre die, daß man „Europa“ an den Nagel hängt und aus dem Grundstein dieses Europa, der Montanunion, eine Interessengemeinschaft der sechs Länder macht, eine Art Kartell mit großer Publizität und mit der Kontrolle durch die Parlamente der sechs Länder, streng nach den Regeln des Vertrages. Die Montanunion würde so ein Gebilde, das mehr an die Konstruktionen nach dem ersten Weltkrieg, an die Rohstahlgemeinschaft etwa, erinnern würde als an „Europa“.

Einen Schritt weiter geht die zweite Theorie: Man muß aus der Montanunion mit dem Ziel einer möglichst weitgehenden wirtschaftlichen Integration der sechs Länder das machen, was bei realistischer Betrachtung der Lage erreichbar ist. Kommen EVG und EPG nicht, dann sollte man doch zwei Dinge als Mindestziel setzen: die freie Austauschbarkeit der Währungen über den Rahmen der Montanunion hinaus und die Ausweitung des gemeinsamen Marktes auf alle übrigen Waren, praktisch also eine Zollunion. Sind wir einmal soweit, dann werden die Politiker und Militärs vielleicht sehen, daß die Sache ganz gut läuft, und sie werden nachziehen.

Europäische Wahlen

Es bleibt schließlich die Gruppe der europäischen Optimisten: Direkte Wahlen zum Montanparlament. Sie meinen, wer Kohle und Stahl regiert, sekundiert von einem direkt gewählten Parlament, dem sollte es möglich sein, Europa zu erzwingen. Schreibt europäische Wahlen aus, prophezeien sie, und das Volk in allen sechs Ländern wird Europäer in dieses Parlament schicken, weil das Volk überall Europa will. Und mit diesem Parlament echter Europäer und mit unserem Vertrag, so versichern sie, werden wir Europa trotz allem noch schaffen.

Gangsterstück in Hamburg

Hamburg. (dpa) Einen dreifachen Raubüberfall verübte ein Gangster am Sonntagabend in einer Bank in der Hamburger Innenstadt. Unbehelligt betrat er als Handwerker getarnt in einem stark abgetragenen Arbeitsanzug mit Konservendose und Malerpinsel in der Hand den Kassensaal. Plötzlich sah ein Beamter, wie der Mann der Kasse Geldscheine entnahm und sie in seinen Taschen verschwinden ließ. Er trat auf ihn zu und sah, daß der sich umdrehende vermeintliche Handwerker eine Maske vor dem Gesicht trug. Da blitzte ihm auch schon der Lauf einer Pistole entgegen. Genau so geräuschlos, wie er gekommen war, verschwand der Mann, ehe Alarm geschlagen werden konnte. Er erbeutete 20 200 Mark.

Noch 21 Deutsche in Königsberg

Wie es heute in der ostpreussischen Hauptstadt aussieht

Friedland. (dpa) Aus der sowjetisch verwalteten ostpreussischen Hauptstadt Königsberg trat jetzt im Durchgangslager Friedland die 28jährige Martha Leidt ein. In der Sowjetzone erhielt sie keine Aufenthaltsgenehmigung, so daß sie in die Bundesrepublik fuhr. Sie ist eine der wenigen Deutschen, die in den letzten Monaten aus dem sowjetisch besetzten Teil Ostpreußens nach dem Westen reisen durften.

Martha Leidt berichtete, daß gegenwärtig noch 21 Deutsche in Königsberg lebten. Die Lebensbedingungen seien schlecht. Der durchschnittliche Monatslohn von 300 Rubel, den sie als Bauarbeiterin erhielt, habe kaum für den dringenden Lebensbedarf ausgereicht. Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen sei so teuer, daß sich ihn nur sowjetische Offiziere und Beamte leisten könnten. Die Königsberger Kirchen, so weit sie nicht zerstört wurden, seien alle geschlossen und dienten als Speicher.

Im Samland an der früheren deutschen Bernsteinküste seien viele Dörfer verödet und die Felder nicht bestellt. In einem Teil der Bauernhäuser wohnen sowjetische Marinesoldaten. In den Straßen gräben sie das Gestrüpp zu hohen Hecken emporgewuchert. Auf fast allen von russischen Bauern besetzten Gehöften seien die Scheunen abgerissen worden, da solche

Gebäude den Einzelmitgliedern der Kollektivwirtschaften nicht mehr zuständen.

Untersuchungsrichter gegen Staatsanwalt

Rom. (Reuter) Untersuchungsrichter Dr. Sepe, der sich sechs Monate lang um Aufklärung des Montesi-Skandals bemühte, hat seine Untersuchungen eingestellt, weil die Staatsanwaltschaft nach Vorlage seines Berichts keine Maßnahmen getroffen hat.

Noch ein geburtenstarker Jahrgang

Middelhaue appelliert an Wirtschaft um Hilfe

Münster. (Inw) Der NRW-Minister für Wirtschaft und Verkehr, Dr. Middelhaue, appellierte am Samstag auf der 100-Jahr-Feier der Industrie- und Handelskammer Münster an die Wirtschaft, 1955 ein letztes großes Opfer auf sich zu nehmen, um noch einmal einen geburtenstarken Jahrgang in der Wirtschaft unterzubringen.

Die Zahl der Schulentlassenen in Nordrhein-Westfalen, so sagte Middelhaue, werde kommenden Ostern auf 300 000 geschätzt. Von 1956 an sinke für mehrere Jahre die Zahl der Schulabgänger ständig, so daß bei normaler Beschäftigung der

Wirtschaft in Zukunft kein Mangel an Lehrplätzen zu erwarten sei.

Die Industrie- und Handelskammer Münster ist mit 8200 eingetragenen Firmen die größte Kammer in Nordrhein-Westfalen und eine der größten im Bundesgebiet. Sie ging vor hundert Jahren aus dem Verein der Kaufmannschaft von 1835 in Münster hervor. Fast ein Drittel der Steinkohlenproduktion des Bundesgebietes entfällt auf den Kammerbezirk Münster. Seine Textilindustrie beherbergt rund ein Viertel der Kapazität der Baumwollindustrie und fast die Hälfte der Juteindustrie des Bundesgebietes.

Interessantes in Kürze

Tödlich verunglückt ist in Herne ein Autodieb aus Recklinghausen, der in der Innenstadt den parkenden Wagen eines Arztes stahl und wenige Minuten nach dem Diebstahl verunglückte. Sein Komplex wurde schwer verletzt. Die beiden Autodiebe haben bereits mehrere Wagen gestohlen und nach Holland weiterverkauft.

Die Internationale Schau für Gastronomie und Fremdenverkehr wurde am Sonntagabend in Bonn eröffnet. An der Schau beteiligten sich ein tausend Aussteller.

20 000 Gewerkschaftler und Gäste feierten am Samstagabend in der Dortmunder Westfalenhalle das hundertjährige Jubiläum der Unterstützungskasse „Concordia“, einer Vorläuferin der heutigen IG Druck und Papier.

Einen Toten und sechs Schwerverletzte forderte ein Verkehrsunfall auf der Autobahn von Hamburg nach Bremen. Ein Lastzug aus Nordrhein-Westfalen fuhr auf einen fahrenden Pkw auf. Als die Lastwagenfahrer versuchten, den Toten und die Verletzten aus dem zertrümmerten Personenkraftwagen zu bergen, wurde ihr Lastzug von einem Lastwagen gerammt.

Bundesverkehrsminister Seehofer forderte am Sonntagabend in Köln von den Kultusministern der Länder eine Verkehrserziehungsstunde als Pflichtfach in den Schulen.

Der Kölner Freiball „Clouth VIII“ hat die Wettfahrt um den Wanderpreis des Deutschen Freiball-Sportverbandes gewonnen. Der Ballon landete nach einem Flug von 160 Kilometern bei Ostbarkhausen im Teutoburger Wald.

Der CVJM-Vorsitzende Christian Ebert ist im Alter von 70 Jahren in Dortmund gestorben.

Verschüttet wurden in einem Steinbruch in Oberlütke im Kreis Minden zwei Arbeiter. Einer von ihnen wurde schwer verletzt geborgen, während der andere bis jetzt noch nicht gefunden worden ist.

Der Hochaltar der Dortmunder Propsteikirche wurde zum dritten Male in der 600-jährigen Geschichte der Kirche gestört. Vom Paderborner Erzbischof Dr. Jaeger konsekrirt. Die Kirche war 1943 durch Bomben schwer beschädigt worden.

Beim internationalen Berufsanstaltsturnier um die Meisterschaft von Europa erntete sich im Kurhaus von Baden-Baden das vorjährige europäische Berufmeisterpaar Henry Kingston und Joy Tolhurst aus England erneut den Titel. Den zweiten Platz belegte das deutsche Ehepaar Krebs aus Nürnberg.

Die 60. Wiener Messe stellt mit fast 3000 Ausstellern einen neuen Rekord auf. Unter den 1228 ausländischen Ausstellern nimmt die Bundesrepublik mit 742 Ausstellern die führende Stelle ein.

Bei den Bergungsarbeiten am Flugzeugwrack im irischen Fluß Shannon wurden am Sonntagabend Diamanten im Werte von 117 000 Mark gefunden.

Ein heftiger Wirbelsturm, der am Sonntagabend über die amerikanische Ostküste raste, brachte das Feuerschiff vor der Insel Nantucket in Seenot.

Bomben auf Amoy

Taipeh. (Reuter) Schwere Bomber der nationalchinesischen Luftstreitkräfte setzten gestern ihre Angriffe auf den Hafen Amoy und militärische Stellungen auf dem chinesischen Festland fort. Küstenartillerie und Kriegsschiffe von der nationalchinesischen Insel Quemoy griffen in die Kämpfe ein. Die nationalchinesische Marine dehnte gestern ihre Patrouillen-tätigkeit bis zum Hafen von Swatow aus. Dabei sollen bei Amoy 40 Dschunken versenkt worden sein.

„Volksfremde Elemente“

München. (dpa) „Schluß mit der Über-vorteilung der einheimischen bayerischen Bevölkerung“ forderte in München der Kreisgeschäftsführer der Bayernpartei Krapf. Die monatliche Ausbildungsbeihilfe für Flüchtlingskinder in Höhe von 70 bis 80 Tark zum Schulbesuch höherer Lehr-anstalten habe zur Folge, „daß in zehn Jahren nur noch volksfremde Elemente an den maßgebenden Spitzenstellen des bayerischen Staates tätig sein werden“.

„Wir kennen uns schon seit dem Polizeifest!“ trumpft Katja auf, aber Lotte zieht nur überrascht die Augenbraue etwas höher. „Das war doch die Nacht, in der Sie sich mit Baldux verlobten?“ Katja preßt die Lippen aufeinander. „Ich Dussell!“ denkt sie ärgerlich, als Lotte ihr diese Trumpfkarte einfach absticht. Aber nun spielt Lotte ihrerseits aus. Rücksichtslos als sie es vermutlich noch vor Sekunden getan haben würde. „Schen Sie, Fräulein Mühlig!“ sagte sie mit leisem Spott, „weil Sie nun selbst davon anfangen! Gerade in jener Nacht haben Sie doch bewiesen, wie schnell Sie Ihre Entschlüsse fassen, wenn Sie nur wollen! Sie mit Ihrem Aussehen! Was kann Ihnen denn Walter schon bieten? Er ist doch leider gegenwärtig lustlos!“

„Wohl kaum!“ sagt Katja etwas von oben herab. „Ich glaube, er hat mehr Geld als wir alle zusammen!“

„Spielt er?“ fragt Lotte leise, denn das ist ihres Mannes größte Sorge, wenn er von Walter spricht.

Aber Katja sagt: „Nicht, daß ich wüßte! Und stellungslos ist er auch schon lange nicht mehr! Das können Sie sogar an seinen Händen sehen. Die Finger sind manchmal ganz verätzt! Wollen Sie ihm denn nicht guten Tag sagen? Die Bar ist doch gleich nebenan!“

(Fortsetzung folgt.)

Also, lachen wir mal

Legionäre marschierten durch die Sahara. Die Hitze war groß, noch größer der Durst. Ein Legionär warf sich in den Sand. „Was ist los?“ rief der Offizier.

„Heimweh!“ riefelte der Mann.

„Haben wir alle!“ schnauzte der Offizier.

„Aber es ist nicht so groß wie meines!“ ächzte der Legionär. „mein Vater ist Brauereibesitzer.“

Polizeimeister CORDUA

ROMAN VON EDGAR KAHN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(15. Fortsetzung)

„Und wenn wir Frauen nicht zueinander passen — du lieber Gott! Vielleicht ziehen sich unsere Gegensätze doch noch an. Muß ja nicht gleich heute sein! Walter sitzt übrigens in der Bar und wartet auf ein Ferngespräch aus Aachen. Wenn er das geführt hat, verschwinden wir einfach. Ich will hier heute sowieso nicht alt werden!“

„Wenn Sie gehen, laufen Sie Otto direkt in den Weg und was dann?“

„Irrtum, Frau Cordua!“ lacht Katja überlegen. „Hier hinten gibt es nicht nur eine zweite Garderobe, sondern auch einen zweiten Ausgang. Gehen wir eben hinten raus, wir sind damit allen unliebsamen Begegnungen für heute ausgewichen. Ich würde mich zwar nicht genieren, vorn hinauszugehen, aber wenn es die Rücksichten erfordern, machen wir es eben so! Übrigens steht Ihnen Pfaffenblau ausgezeichnet, Frau Cordua! Mein Kompliment! Es ist ehrlich. Sie haben Geschmack! Ich an Ihrer Stelle hätte den Ausschnitt ruhig etwas tiefer genommen. Sie können es sich erlauben!“

Sie fängt es geschickt an, die Katja, denn sie gibt damit dem Gespräch eine Wendung, der normalerweise jede Frau gern folgt. Auch Lotte Cordua würde ihr unter normalen Umständen folgen, aber dieses sind nun keine normalen Umstände mehr.

Es sind, im Gegenteil, höchst ungewöhnliche Umstände: Da sitzt der beste Freund ihres Mannes, und also zum mindesten ein guter Bekannter von ihr, vorn im Lokal

am Tisch wartet auf dieses Mädchen, das nicht, wie sie heute morgen noch glauben mußte, eine Dummheit gemacht hat, sondern mit voller Überlegung handelt, oder, wie Katja es klar bezeichnet: aus Liebe. Lotte Cordua kennt ihren Schwager. Sie weiß nur allzu gut, wie schwer es ist, seinem Charme, der mit genialer Klugheit und genialem Leichtsinne gemischt ist, zu widerstehen. Unleugbar hat dieses Mädchen Walters bestechenden Vorzüge ebenso bestechende Eigenschaften entgegenzusetzen, mögen diese auch auf ganz anderem Gebiet liegen. Sicher wird Walter diese Vorzüge außerordentlich zu schätzen wissen. Er hat nicht nur ein leicht entflammendes Herz, sondern ein für Schönheit geschultes Auge, mag die Katja auch nicht schön im landläufigen Sinne, sondern nur reizvoll sein.

Das aber ist sie ganz. Ist sie bis oben hin! Ist sie in jener zauberhaften Unregelmäßigkeit ihres Gesichtes, das Männer entweder abstößt bis zur Verachtung oder magnetisch anzieht bis zur völligen Hoffnungs- und Hilflosigkeit. Eine Zwischenstufe gibt es da nicht. Der Oberwachmeister Baldux hat mit seiner Hals-über-Kopf-Verlobung bereits hinreichend bewiesen, zu welcher Kategorie er gehört. Ihr Schwager ist ein ganz anderes Kaliber, aber wenn der sich von einem Mädchen wie Katja verstricken läßt, dann kann — nein, dann muß daraus eine Katastrophe für alle Beteiligten werden. Otto Baldux wird sich der Katja wegen nicht gleich eine Kugel durch den Kopf schießen.

Dazu ist er zu gesund, zu lebensbejahend, zu glücklich veranlagt, mit den Schwierigkeiten fertig zu werden. Er wird eine Weile mit kummervoller Miene herumlaufen. Eine ganze Weile. Wahrscheinlich sogar bis zum nächsten Polizeifest, aber länger wohl nicht. Dann wird er beim Kunst- und Geschicklichkeitsfahren wieder den Vogel abschießen, und es müßte ja mit sehr komischen Dingen zugehen, wenn da auf den Tribünen nicht mindestens eines von diesen netten jungen Geschöpfen sitzt, das in diesen Augenblicken höchster Spannung und Erregung über seine tollkühnen Eskapaden unversehens sein Herz verliert. Otto wird es dann schon finden. Man fährt nicht umsonst so erfolgreich Streife wie er.

Aber Walter ist, so paradox das auch klingen mag, weitaus gefährdeter als Otto, sich von dieser schwarzen Orchidee in die Tiefe ziehen zu lassen. Walter braucht eine ganz andere Frau. Der braucht eine, die ihn hält. Die ihn bremst. Die ihn vor jenen Unbedachtsamkeiten behütet, für die er stets und ständig anfällig ist, denn alle Genialität liebt zuerst einmal das Unge-wöhnliche an einer Sache und fragt erst später, ob dieses Ungewöhnliche auch wohlgeboten oder doch wenigstens mit den bürgerlichen Gesetzen vereinbar ist.

Diese Katja Mühlig aber setzt, genau so wie Walter, alles auf eine Karte. Und ist sicher auch skrupellos genug, das Kartenglück zu korrigieren, falls es sich ihr auf die Dauer versagen sollte. Eine Verbindung zweier Menschen dieses Charakters wird zur latenten Gefahr für sie selbst und alle, die mit ihnen in engere Berührung kommen. Als Otto Baldux' Verlobte hatte das Mädchen Katja Lotte Cordua relativ gleichgültig zu sein. Es ist auch gar nicht ihre Art, sich in anderer Menschen Privatangelegenheiten zu mischen. Als Geliebte ihres Schwagers aber dringt dieses Mädchen in Lottes eigenen Lebenskreis. Sie weiß genau, wie Hannes an seinem jüngeren Bruder hängt. Walters

Glück wird immer sein eigenes sein. Ein Unglück des Bruders trifft ihn mit gleicher Wucht.

Deshalb akzeptiert Lotte Cordua Katjas Kompliment auch nur mit einem flüchtigen Lächeln. „Ich weiß“, sagte sie nur. „Wir Frauen wissen ja über uns am besten Bescheid. Und wo der Verstand einmal versagen sollte, hilft uns der Instinkt. Das ist so eine Art letzten Klingelzeichens zum Beginn der Vorstellung. Fräulein Mühlig! Man tut gut daran, es nicht zu überhören. Nicht böse sein, daß ich mich jetzt nicht mit Ihnen über unsere Schneiderinnen unterhalten kann. Machen Sie in Gottes Namen Schluß mit Otto Baldux. Es wird für ihn das beste sein! Aber machen Sie auch Schluß mit Walter! Sie sind nicht die Frau, die er braucht und sucht. Und als sein Gelegenheitsliebchen sollten Sie sich eigentlich zu schade sein!“

In Katjas Gesicht spiegeln sich die Gedanken so genau, daß Lotte Cordua sie nur abzulesen braucht. „Denken Sie, was Sie wollen!“ sagte sie gelassen. „Denken Sie meinnetwegen sogar, ich sei eifersüchtig auf Sie! Es ist mir gleich. Aber wenn Sie mir heute nicht glauben wollen, daß ich es gut mit Ihnen und Walter meine, dann werden Sie es eines Tages einsehen, wenn das Unglück fertig ist. Aber dann ist es zu spät, und es inmitten Ihnen niemand mehr ab!“

Noch gibt sich Katja keineswegs geschlagen. Obgleich ihr die Gelassenheit, ja, eine unlegbare Sympathie, mit der sie Walters Schwägerin behandelt und betrachtet, imponiert und schmeichelt. „Und wenn mich Walter nun genauso liebt, wie ich ihn? Was sagen Sie dann Frau Cordua?“

„Das gleiche!“ sagt Lotte ruhig. „Genau das gleiche, Fräulein Katja! Denn die Männer glauben tatsächlich in den Augen-blick, wo sie ihre Geständnisse machen, daß sie die reine Wahrheit sagen. Frage ist nur, was sie an einer Frau lieben, ob diese Liebe echt und vor allem, ob sie tageslichtbeständig ist!“

UNSERE Heimat

Ins Bergische Land

Frohe Ausflugsfahrt der Postbediensteten

Altenhundem. Das in letzter Zeit eingetretene schöne Herbstwetter hatte auch das Postamt Altenhundem veranlaßt, einmal für seine Postbediensteten eine frohe Ausflugsfahrt durchzuführen, die gleichzeitig Dank und Anerkennung für die Arbeit im verflossenen Jahre sein sollte. Die Post selbst stellte zwei ihrer Omnibusse zur Verfügung, mit denen es frühmorgens über Wipperfurth ins Bergische Land ging. Erstes Ziel war Schloß Burg, das für die meisten Fahrtteilnehmer noch unbekannt war. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten ging die Fahrt weiter zur Müngstener Brücke. Der Wuppertal-Zoo brachte mit seinen bekannten Sehenswürdigkeiten eine weitere Abwechslung. Immerhin herrschte bei den Postbediensteten — diesmal ohne Uniform — beste Stimmung, denn sie kennen auch etwas von Humor und Frohsinn. Auf der Rückfahrt war im Gasthof Kaiser in Rahrbach alles für den Abschluß des Ausfluges vorbereitet: Musik und froher Unterhaltung. Erst zu später Stunde setzten die Omnibusse die frohe Reisegesellschaft wieder in ihren Wohnorten ab.

Aktiv-Puder

Olper Stadtspiegel

Eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung von Olpe-Land ist aus Dringlichkeitsgründen für Montag um 17.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Olpe anberaumt. Tagesordnung: Wegeausbau in Saubacke; Verschiedenes.

Abendwanderung des SGV. Die Wanderfreunde treffen sich Mittwoch um 20 Uhr an der Kreuzkapelle zur Abendwanderung durch die Alemdie. Die Führung hat Wanderfreund J. Voß.

Die Betriebsangehörigen der Städtischen Sparkasse unternahmen am Mittwoch eine

Aufschlußreiches Referat von Dr. E. Junker

Grundlegende Ausführungen vor Vertretern der kinderreichen Familien

Olpe. Die Mitglieder der Ortsgruppe Olpe im Bunde der kinderreichen Familien waren zahlreich zur letzten Versammlung erschienen, in der Dr. med. E. Junker ausschließlich über Angelegenheiten der Familie referierte. Die Anwesenden hörten den Lebensweg des Kindes bis zum erwachsenen Menschen in seiner Selbstverantwortung, sowie lebensnahe Probleme der Familienfragen. Daß das Thema „Kind“ ganz besonders vom Vortragenden herausgestellt wurde, war selbstverständlich. So wurde u. a. über die Kindersterblichkeit interessantes berichtet, die im Säuglingsalter erfreulicherweise zurückgegangen sei, aber bei den Kindern im Alter von 4 bis 15 Jahren in den letzten Jahren erschreckend zugenommen habe.

Ursache des frühen Todes dieser Kinder sei der gefährbringende Kraftfahrzeug-Verkehr. Die Statistik wies nach, daß die Zahl der durch Verkehrsunfälle zu Tode gekommenen Kinder weit höher liege, als die der in früheren Jahren durch

Omnibusfahrt durch das Sauerland zum Seiler-See bei Iserlohn. Von hier aus ging die Fahrt weiter zum SGV-Ehrenmal auf dem Kohlberg. Nach einigen Stunden geselliger Gemütlichkeit wurde die Heimfahrt angetreten.

Die Grünanlage auf der Ecke Bahnhof-Kurfürst-Heinrich-Straße erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Besonders die Kleinkinder haben hier einen idealen und ungefährdeten Platz gefunden, wo sie

Für die Kriegs- und Zivilblinden!

Spendenaktion in der Zeit vom 12. bis 25. September

Olpe. Auch in diesem Jahre werden wieder Sammler für die Kriegs- und Zivilblinden an Deine Tür klopfen. Diese Sammler bringen ein großes Opfer. Sie stellen ihre Freizeit in den Dienst dieser guten Sache. Aber sie tun es im Bewußtsein und in dem dankbaren Gefühl, daß sie den Menschen helfen, denen es nicht vergönnt ist, die Schönheiten der Natur zu schauen, dem Beruf nachzugehen, für den sie sonst die Voraussetzungen mitbringen würden. Hast auch Du schon mal darüber nachgedacht, was es bedeutet, Verzicht zu leisten auf das, was uns Sehenden allzu selbstverständlich geworden ist?

Denke bitte daran, wenn die Sammler kommen und Dich um eine Spende bitten für die Einrichtungen der Blinden in Ostfalen. Sie soll dazu beitragen, Blinde in Berufe zu vermitteln, ihnen die notwendigen Hilfsmittel zu beschaffen, die Blindenheime zu unterhalten, Wohnungen für ausgebombte und vertriebene Blinde, die in unserer Heimat ihren Wohnsitz gefunden haben.

Brückenbau in Wenkhausen

Wenkhausen. Die Arbeiten an der Straßenbrücke auf der Bundesstraße 44/55 sind bald beendet. Der neue Unterbau wird so ausgebaut, daß auch die schwersten Lastzüge passieren können. Die Arbeiten werden von der Firma Köster & Co., Olpe, erledigt.

Seuchen Dahingeraffen. Der Referent appellierte an die Eltern und Erzieher, die Kinder immer wieder auf die Gefahren der Straße aufmerksam zu machen, um damit in etwa die Steilkurve der Unfälle zu bannen. Für Geschwindigkeitsbegrenzungen in den geschlossenen Ortschaften, sowie Stopp- und Einbahnstraßen müßten die Verwaltungen Sorge tragen.

Ueber die Wohnungsverhältnisse hatte der Referent sehr vieles zu sagen. Es müsse festgestellt werden, daß, neben der allgemeinen Wohnungsnot, diese nicht so sind, wie es für ein gesundes Wohnen erforderlich sei. Kleinst- und Schulkinder gehören nicht mit älteren Personen zusammen in ein Schlafzimmer. Oft ließe zudem die Sauberhaltung der Wohnräume viele Wünsche offen.

Nachdem Dr. Junker über die richtige Berufswahl der Schulentlassenen Hinweise und Vorschläge gemacht hatte, kam er auf die heute weitverbreitete Krankheit, die Kreislauftörung, zu sprechen.

ihrem Spieltrieb im Sandkasten fröhnen können. Auch unsere lieben Alten finden auf den dort aufgestellten Bänken beschauliche Ruhestunden.

Neuer Entwässerungsplan. Vorbereitende Maßnahmen wurden getroffen zur Aufstellung eines Entwässerungsplanes für die Stadt Olpe und die Ortschaften Lütringhausen und Rübblinghausen. Der Plan wird die bauliche Entwicklung der Stadt und der genannten Ortschaften berücksichtigen.

Tag der Inneren Mission. Der Tag der Inneren Mission wird in diesem Jahre am 19. September gehalten. Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, konnte die Arbeit der Inneren Mission auch im vergangenen Jahr weiter entwickelt werden. Die Inneren Mission unterhält im Bundesgebiet heute 288 Krankenhäuser und Heilstätten mit 42 158 Betten, sowie 2528 Heime, Internate, Arbeitskolonien und Hospize mit 162 519 Betten.

Tag der Inneren Mission. Der Tag der Inneren Mission wird in diesem Jahre am 19. September gehalten. Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, konnte die Arbeit der Inneren Mission auch im vergangenen Jahr weiter entwickelt werden. Die Inneren Mission unterhält im Bundesgebiet heute 288 Krankenhäuser und Heilstätten mit 42 158 Betten, sowie 2528 Heime, Internate, Arbeitskolonien und Hospize mit 162 519 Betten.

Darum hilf auch Du, durch Deine Spende den Blinden ihr Schicksal erträglich zu gestalten, wenn die Sammler des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes e. V. in den nächsten Tagen an Deine Tür klopfen!

Filmclub sah Walt-Disney-Filme

Reizende Filmstreifen: „Pinocchio“ und „Die Robbeninsel“

Olpe. Der Olper Film-Club e. V. hatte es sich für das neue Vierteljahr zur Aufgabe gemacht, weniger belastende Filme zu bringen. Dementsprechend traf schon vor Wochen die Kommission unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Schürholz die Auswahl.

Im August wurde zunächst pausiert — mit Rücksicht auf die Sommerferien. Im September sind gleich zwei Filmabende! Der erste fand am Donnerstag (9. September) bei recht gutem Besuch zur üblichen Stunde im hiesigen Filmtheater (Tampier) statt. Ein Walt-Disney-Programm erheiterte und freundlich belehrender Natur wurde gezeigt.

Zunächst der ausgezeichnete Kulturfilm „Die Robbeninsel“. Ein Farbfilm mit vielen außergewöhnlichen Reizen der Landschaft und des Himmels! Erstmalige Naturaufnahmen! Man tat einen Blick auf die „Robbeninsel“, die in den Sommermonaten von Hunderttausenden von Pelzrobben (und Vögeln) belebt ist. Das Leben und Treiben der „Flossenfüßer“ ist in diesem Film eingehend geschildert: die Brautwahl der Bullen, der Spieltrieb der Jungen, Ankunft auf der Insel und der Abschied, um irgendwo an unbekannten Gestaden das Leben bis zum nächsten Sommer zu verbringen. Die

Diese Krankheit sei eine Folge der gehetzten Zeit und der Jagd nach materiellen Werten. Bewußte Ruhe und ein ausgeglichener Lebenswandel seien die größten Feinde dieser Krankheit. Der Mensch solle sich nicht von dem Lauf der Zeit ins Joch nehmen lassen, sondern diese Zeit zur Besinnung ausnutzen. Abschließend sagte Dr. Junker, dem für den richtungsweisenden Vortrag herzlicher Beifall gesendet wurde, „das Grundgerüst und die Basis für einen Staat sind die Kinder und hier besonders die der kinderreichen Familien, denn eine große Zahl verantwortlicher Menschen der Vergangenheit und Gegenwart stammt aus kinderreichen Familien.“

Neuer Wasserbeschaffungs-Verband

In Herpel soll Wasserleitung für 80000 DM entstehen

Herpel. Zur Gründung eines Wasserbeschaffungsverbandes hatten sich die Einwohner vor einigen Tagen in der Gastwirtschaft Trapp eingefunden. Im Verlauf der Versammlung wurde festgestellt, daß bereits zehn Hausbesitzer eine eigene Wasserleitung mit einer für sie ausreichenden Menge Wasser besitzen. Diese Hausbesitzer konnten sich allerdings nicht mit dem Gedanken befrieden, ihre Leitungen an die geplante Ortswasserleitung anzuschließen.

Amtsbürgermeister Schürholz und Amtsdirektor Zimmermann erklärten zu dem geplanten Projekt, daß dieses für die Ortschaft Herpel von unbedingter Notwendigkeit sei. Auch die Hausbesitzer, die bereits eine eigene Wasserleitung angeschafft hätten, sollten der Allgemeinheit einen Dienst erweisen und ihre Leitungen an das Ortsnetz anschließen lassen.

Nachdem Kreiskulturbaumeister Schulte und Oberinspektor Hesse, die an der Versammlung teilnahmen, die technische und wirtschaftliche Seite des geplanten Projektes erklärt und erläutert hatten, waren alle Anwesenden einstimmig für die Gründung eines Wasserbeschaffungsverbandes. Die Kosten für die Errichtung der Ortswasserleitung sollen etwa 80000 DM betragen. Diese Gelder müssen z. T. durch umfangreiche Arbeiten im Hand- und Spanndienst aufgebracht werden. Mit den Arbeiten soll möglichst bald begonnen werden. In den Vorstand des Wasserbeschaffungsverbandes wurden gewählt:

Vorsitzender Josef Halbe, Stellvertreter Josef Stahlhacke, Fritz Stahlhacke, Tonis Stahl und Adam Uelhoff zu Beisitzern.

Grundstück in Dünschede

Kreis Olpe. Der Landkreis Olpe beabsichtigt, den durch Verträge vom 30. Dezember 1939 und vom 19. Februar 1954 erworbenen forstwirtschaftlichen Besitz in Dünschede für bestimmte kommunale Zwecke zu verwerten. Sollte die vorgesehene Verwertung nicht in Frage kommen, so wird der Kreis den gesamten Besitz entweder für die Förderung der örtlichen Siedlung oder für die Stärkung



REEMTSMA
OVA
VIRGINIA

Doppelmischung
auf Wandmont-Basis

Wo ist der Kenner, der die gute Ova nicht kennt?

bäuerlicher Betriebe zu Eigentum zur Verfügung stellen, wobei die früheren Besitzer bevorzugt zu berücksichtigen sind. Es handelt sich um ein Grundstück in Größe von rd. 96 Morgen, dessen forstwirtschaftliche Bewirtschaftung weder aus finanziellen noch aus wirtschaftlichen Erwägungen für den Kreis Olpe angebracht erscheint, weil weder eine großräumige Waldwirtschaft betrieben werden kann, noch bei den vorliegenden Größen und Ertragsverhältnissen damit eine fühlbare Einflußnahme kommunal- und haushaltsmäßiger Art erzielt werden kann. Es ist deshalb zweckmäßig, die Grundstücke zur Stärkung der bäuerlichen Betriebe zu verwerthen. Der Kreistag faßte den einstimmigen Beschluß, wie vorstehend genannt, zu verfahren.

Drolshagen. Die Auffahrt zum Sportplatz „Auf'm Buscheld“ wird zur Zeit durch die Firma Johannes Neu, Eichen, fertiggestellt.

Wallfahrt der Mütter

Heggen. Die Heggener Mütter unternahmen am Dienstag ihre Wallfahrt nach Waldenburg. Für gehbehinderte und alte Mütter steht ein Omnibus zur Verfügung.

Grevenbrück. Gefunden wurde ein Kleppermantel, den der Verlierer im Fundbüro der Amtsverwaltung in Empfang nehmen kann.

Grevenbrück. Morgen fällt die Chorstunde des MGV „Concordia“ Forderung aus.

89. Geburtstag

Oberhundem. Gestern feierte Josef Beckmann seinen 89. Geburtstag. Wir gratulieren!

Der Wald ist nicht zu ersetzen!

Vortrag im Heimatverein Olpe — Geschichtlicher Rückblick

Kreis Olpe. Der Wald, die Waldverhältnisse und waldwirtschaftliche Fragen des Landkreises Olpe, speziell im Gebiet des ehemaligen Justizamtes Olpe, standen bei der letzten Zusammenkunft des Heimatvereins im Hotel „Zur Kante“ im Mittelpunkt eines Themas, das Kreisinspektor Josef Hesse zu einem Vortrag ausgearbeitet hatte, der lebhaft Diskussion hervorrief.

Die Heimatfreunde beschäftigten sich mit diesen Fragen nicht nur zur Bereicherung ihres Wissens um die Dinge der Heimat, sondern auch deshalb, weil sie die Bedeutung der Wald- und Wasserwirtschaft kennen und in dem derzeitigen Zustand eine akute volkswirtschaftliche Krise heraufziehen sehen. Die Lebensgrundlage des Menschen, die Tier- und Pflanzenwelt ist angegriffen, weil der Wald die natürlichen Regeln nicht mehr ausgleichen kann. Mit der Natur ist auch der Wald und mit ihm der Wasserhaushalt in Unordnung geraten. Wasser- und Waldwirtschaft gehören zusammen wie die Kruste zum Brot und das Dach zum Haus. Ohne Wald gibt es kein Wasser und

ohne Wasser kein Leben.

Der Mensch scheint es vergessen zu haben, daß er es war, der die Fähigkeit der Natur abgewürgt. Selbst wenn die Technik es einmal fertigbringen sollte, die Wasserkraftwerke zu ersetzen und für den Rohstoff „Holz“ ein anderes Material zu finden, so muß der Wald dennoch erhalten

ten und gepflegt werden, weil er einfach lebensnotwendig ist.

Wie sieht es mit dem Wald im engeren Heimatbezirk aus? Wenn 1/3 der gesamten Kreisfläche bewaldet sind, dann erhält bereits aus dieser Tatsache, daß ein gesunder Wald und eine vernünftige Waldwirtschaft höchst lebenswichtig sind. Hinzu kommt die Tatsache, daß alle Bäche und Flüsse, die der Wald speist, einheitlich über Bigge und Lenne zur Ruhr hin entwässern und damit für das

Ruhrrevier lebensnotwendig

sind. Von den vorhandenen Forstflächen waren bis vor wenigen Jahren noch 50 Prozent Hochwaldkulturen und 50 Prozent Niederwald. Das Anteilsverhältnis verschiebt sich allmählich stärker zum Hochwaldanteil hin, gefördert durch die umfangreichen Maßnahmen des Landes NRW, die eine großzügige Umwandlung von Niederwald in Hochwald beschleunigt haben. Leider besteht der Hochwald zu 90 Prozent aus Fichtenbeständen. Dieser Fichtenanteil ist unerfreulich und forstwirtschaftlich ungesund. Nach Meinung der Forstleute muß ein Mindestanteil des Laubwaldes (auch im Hochwald) von 30 Prozent erhalten bleiben.

Wie ist es zu dem jetzigen Waldzustand gekommen? Dazu gab es ausführliche geschichtliche Erläuterungen. Teils ist es auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Einwohner, teils auf die Eigentumsverhältnisse, teils aber auch auf die Gesetzgebung früherer Jahrzehnte zurückzuführen.

Es ist bemerkenswert, daß dort, wo der Privatwald vorherrscht, der Laubwald überwiegt. Am Gesamtwaldbesitz ist der ungenutzte Privatwald mit rund 21 000 ha beteiligt. Die der Staatsaufsicht unterworfenen Genossenschaften, die zum größten Teile noch über reale Grundstücke verfügen, bewirtschaften einen Waldanteil von 34,1 Prozent. Der Fiskus besitzt 5,0 Prozent, die Gemeinden etwa 2,6 Prozent, schließlich die anderen Körperschaften, wie Schulen, Kirchen u. a. 2,5 Prozent.

Für die Walddutzung sind natürlich die Bewirtschaftungsformen entscheidend. Diese sind nicht allein eine Frage der Erbsitten und überkommenen Gewohnheiten, sondern maßgeblich eine Angelegenheit staatlichen Eingriffs gewesen. Es gab bereits im

Mittelalter Holzordnungen

weil auch in früheren Jahrhunderten der Wald den Schutz notwendig hatte, es gab Holzgerichte. Hudestreitigkeiten, die die Behütung der Wälder betrafen, füllten Hunderte von Akten. Die für die Waldwirtschaft erste entscheidende staatliche Bevormundung gab es erst unter der Hessischen Landeshoheit im Jahre 1810 durch das Hessische Forstgesetz, dem die Jahnschaften im Amte Wenden und südlichen Teile des Amtes Olpe ihre Entstehung verdanken. Die Nassaulschen Nachbarn und Haubergsgenossenschaften hatten das Vorbild abgegeben. Die Absicht des Gesetzgebers war, die Einschränkung der persönlichen Willkür des Einzelnen in der Walddutzung und das Ziel: die gemeinschaftliche Walddutzung nach langfristigen Plänen, Umwandlung des realen Grundeigentums in ideale Berechtigungen

sollte die Voraussetzungen schaffen. Trotz eifrigster Bemühungen der damaligen Oberförster Richter und Möllendick gelang es nicht, das gesamte Justizamt Olpe nach dem Willen des Gesetzgebers umzuformen, obwohl selbst die Preußen später das Hessische Forstgesetz als Landesrecht bestehen ließen.

Das nördliche Amt Olpe und das ganze Amt Drolshagen gerieten zwar noch in die erste Vorstufe zur Jahnschaftsbildung, jedoch nicht mehr bis zur Aufhebung des realen Grundeigentums. Die Zeit unterstützte die Opposition der Bevölkerung gegen weitere Beschränkungen des persönlichen Eigentums. Als 80 Jahre später das entstandene verworrene Bild der

Rechtsverhältnisse geklärt

und durch das als Spezialgesetz erlassene „Olper Forstgesetz“ eine klare Rechtsbasis erhalten sollte, wurden zwar juristisch manche Vorteile erzielt, eine bessere Übersicht über die Rechtsgrundlage der verschiedenen Waldgemeinschaften noch immer nicht im befriedigenden Umfang erreicht. So ist es bis heute geblieben. Eine reichhaltige Literatur und wissenschaftliche Arbeiten haben sich mit diesen eigenartigen Zuständen befaßt; über eine Untersuchung bestehender Verhältnisse sind die Arbeiten nicht hinausgekommen. Selbst die diktatorischen Gesetze nach 1933 haben keinen Wandel mehr schaffen können. 35 Jahnschaften, 72 Forstbezirke, 6 Konsortenschaften und 1 Waldwirtschaftsgemeinschaft umfaßt — neben neugebildeten Waldwirtschaftsgemeinschaften — das bunte Bild der Waldgenossenschaften im westlichen Kreisgebiet. Walderhaltung und Wiedergesundung sind die

Aufgaben der Waldwirtschaft. Hier müssen die Väter dafür sorgen, daß nicht die Kinder und Kindeskinde für die Unterlassungssünden der Gegenwart büßen müssen.

Eine lebhaft Diskussion

spann anschließend das Gespräch um die Situation des Waldes weiter. Im Verlauf des Abends berichtete Theo Bergmann noch über die im Staatsarchiv in Düsseldorf von ihm während seiner Ferien gemachten Entdeckungen. Zahlreiche, bisher unerschlossene Quellen zur Geschichte von Olpe, Rhode, Wenden und Drolshagen, ebenso von Attendorf, wurden von ihm in den dort lagernden „Hofratsprotokollen“ des Herzogtums Westfalen angezapft. Die über 600 Bände umfassenden Protokolle konnten bei weitem nicht alle ausgeschöpft werden. Manches für die geschichtliche Entwicklung der Heimat Wesentliche bleibt so zeitweilig begraben. Es ist bedauerlich, daß die Auswertung solcher Quellen immer wieder an dem erheblichen Zeit- und Geldaufwand scheitert. Dem einzelnen Heimatforscher sind die Kosten nicht zuzumuten.

Dr. Tonis Müller gab bekannt, daß für Ende Oktober ein wissenschaftlicher Vortrag von Dr. Otto Lucas (Münster), dem Verfasser des bekannten Kreishandbuchs und des Kreisatlas, in der Aula des Gymnasiums vorgesehen sei. Dieser Vortrag verspreche wegen seiner Illustrierung durch Lichtbilder sehr aufschlußreich zu werden. Der genaue Termin wird bei der nächsten Zusammenkunft am ersten Montag im Oktober bekanntgegeben. Das Thema wird etwa lauten: „Der Landkreis Olpe in Vergangenheit und Gegenwart“.

Hamm - Minden - Cappenberg

Freiherr vom Stein beschrieb sein Leben - Original-Reinschrift erstmals veröffentlicht

Kein anderer Staatsmann hat in seinem ganzen Lebensgang in so enger Verbindung zu unserer westfälischen Heimat gestanden wie der Reichsfreiherr vom Stein (geb. 26. Oktober 1757), zunächst als Leiter des Bergwesens in der Grafschaft Mark (seit 1784), dann als Kammerdirektor bei der Kriegs- und Domänenkammer der Grafschaft Mark, weiterhin als Oberpräsident der Westfälischen Kammern zu Wesel, Hamm und Minden (bis 1804), endlich nach den Befreiungskriegen als Schloßherr von Cappenberg, wo er am 29. Juni 1831 gestorben ist. Um so mehr ist es daher zu begrüßen, daß jetzt erstmals Steins Autobiographie, die Selbstdarstellung seines Lebens, nach der Original-Reinschrift gedruckt vorgelegt wird (durch die Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster).

Professor Dr. Kurt von Raumer, dem es unter großen Mühen gelungen ist, die Reinschrift im Bayrischen Geheimen Hausarchiv in München aufzufinden, hat dem Abdruck der wertvollen und aufschlußreichen Aufzeichnungen eine „Einführung“ beigegeben, in der er vor allem darstellt, wie die Lebensbeschreibung entstand, aber auch den zeitgeschichtlichen Hintergrund zeichnet, der für Steins Leben von größter Bedeutung ist. Verfaßt wurde die Lebensbeschreibung im Januar 1823 auf Wunsch des damaligen Kronprinzen von Preußen, des späteren Königs Friedrich Wilhelm IV. (1840-61).

Kammerdirektor und Oberpräsident

Für die Tätigkeit des Freiherrn in der Grafschaft Mark und überhaupt in Westfalen ist kennzeichnend die kurze Darstellung, die er darüber bietet (S. 28, Wiedergabe in heutiger Rechtschreibung):

„Ich ward nun als Kammerdirektor bei der Kriegs- und Domänen-Kammer der Grafschaft Mark und des Clevischen auf den Vorschlag des Staatsministers von Heintz angestellt und mit der Leitung der Fabriken, des Weg- und Wasserbaues auf Rhein und Ruhr besonders beauftragt. — und bewirkte die Wegsamkeit der fabrikenreichen Grafschaft Mark durch den Bau von 20 Meilen Kunststraßen innerhalb fünf Jahren in diesem gebirgigen und gewerbfleißigen Land, ohne Frohnden, mit Bezahlung aller Arbeiten, und eine Verwandelung der Akzise oder Verbrauchs-

steuer in eine andere, für dieses offene und gewerbige Land passendere Abgabe. Im Jahre 1793 ward ich zum Präsidenten der erwähnten beiden Kammern ernannt, aber Anno 1794 durch das Einrücken der Franzosen in Cleve vertrieben. Anno 1795 mit der Verpflegung der im März nach Westfalen einrückenden Moellendorfschen (d. h. preußischen) Armee beauftragt; sie gelang ungeachtet der schlechten Ernte, des langen Aufenthaltes des Clairfaischen (d. h. französischen) Heeres am Niederrhein, der Engländer an der Weser, und für mäßige Preise, durch Verteilung des ganzen Verpflegungsterrains in gewisse Bezirke, in denen für bestimmte Preise von zuverlässigen Commissionairs gekauft wurde, die eine Tantieme (= Gewinnanteil) an den Ersparungen hatten, durch Anlegung von Fuhrlinien aus den Hauptmagazinen in die Ausgabemagazine, mit Vorsepannfuhrn und durch Ausschließung der General-Entrepreneurs (d. h. der Unternehmer, die die gesamten Lieferungen übernahmen).“

Wirken für ganz Westfalen

„Das Oberpräsidium der Westfälischen Kammern zu Wesel, Hamm und Minden ward mir Anno 1796 übertragen. In diesem letzteren Kammerdepartement bewirkte ich eine Reform im Collegio (d. h. in der Besetzung) selbst, die Anlage von Kunststraßen, die Verbesserung des Strombaues und der Schifffahrt auf der Weser; manches wurde versucht zur Verbesserung der Leinwandfabrikation, endlich die Milderung

und Ermäßigung der Eigenbehörigkeit in Betracht genommen, jedoch nicht im revolutionären, alte bestehende Rechte vernichtenden Sinn.

Als die Säkularisationen durch den Reichsdeputations-schluß Anno 1802 erfolgten, ward mir (Oktober) die der Stifter Münster und Paderborn aufgetragen, — sie geschah mit Milde, Schonung und Treue, die Geistlichen wurden mit großer Freigebigkeit behandelt, die alten einländischen Beamten, waren sie irgend tauglich, beibehalten und das Gehässige, Gewalttätige der Sache selbst möglichst gemildert.“

Der Gutsherr von Cappenberg

Es erscheint durchaus natürlich, daß dieser Mann, der so lange in Westfalen gewirkt hatte, nach den Befreiungskriegen wieder in dieses Land zurückkehrte, und in einem Nachtrag zu der Lebensbeschreibung bringt er zum Ausdruck, wie froh er war, als er (1816) Cappenberg und Scheda gegen das Gut Birnbaum (in der Provinz Posen) eintauschen konnte. Dazu sagt er:

„Dieser Besitz brachte mich zurück nach Westfalen, an das mich so viele Erinnerungen banden, in Berührung mit alten erprobten Freunden, und gab mir Gelegenheit, die Teilung der großen Gemeinheiten oder Marken von ungefähr 5000 Morgen, in denen ich Holzrichter war, zur Zufriedenheit vieler hundert Menschen in kurzer Zeit (1817-1819) ohne Kosten und mit großem Segen zustande zu bringen, auch gegen ein verderbliches, die bauerlichen Verhältnisse betreffendes Gesetz, mit Erfolg zu kämpfen.“

Wenn auch unter dem Titel „Der Freiherr vom Stein als Gutsherr auf Cappenberg“ der aus Geseke stammende Geschichtsforscher Josef Lappe († 1944; vergl. „Westfälische Heimat“ vom 6. März) im Jahre 1920 eine umfassende Arbeit veröffentlicht hat, so erfährt dieses Buch doch — wie die gesamte Stein-Forschung — durch die Veröffentlichung der Autobiographie eine wertvolle Ergänzung, zumal Dr. von Raumer manche Einzelheiten früherer Veröffentlichungen richtigzustellen vermag. Es ist besonders zu begrüßen, daß die Autobiographie, die zugleich im Bd. VII der „Westfälischen Forschungen“ erschienen ist, in dem vorliegenden Sonderdruck (52 Seiten) einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht ist, als sie durch das erwähnte Sammelwerk angesprochen wird. Besonderen Wert erhält die Veröffentlichung dadurch, daß ihre Wiedergabe der Federzeichnung des Freiherrn beigefügt ist, die Julius Schnorr von Carolsfeld 1821 schuf, außerdem aber auch das Familienschild einer Seite aus dem Originalkonzept und der entsprechenden Seite der Reinschrift sowie der Schlußseite der Reinschrift mit dem Namenszug Steins. Die gesamte Autobiographie aber ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Zeit um die Wende des 18./19. Jahrhunderts und gestattet einen Einblick in das Leben und Denken des Staatsmannes. (f.w.)

„Varus ins Antlitz geschaut“

Der Dichter Willibald Alexis schreibt über Westfalen

Ungefähr 140 Jahre sind vergangen, seit der Schriftsteller Willibald Alexis in Westfalen weilte und die Eindrücke gewann, die er in seinen „Erinnerungen“ festgehalten hat. Allerdings ist Willibald Alexis nur Deckname, der wirkliche Name war Wilhelm Hering. Dieser wurde am 29. Juni 1789 in Breslau geboren und starb am 16. Dezember 1871 in Arnstadt; er schrieb vor allem geschichtliche Romane, so „Der Roland von Berlin“ (1840), „Der falsche Waldemar“ (1842), „Die Hosen des Herrn von Bredow“ (1846), „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ (1852), u. a., außerdem Gedichte und Dramen, und begründete unter dem Titel „Der neue Pitaval“ eine Sammlung von Kriminalgeschichten, die seit 1842 in zahlreichen Bänden erschien. Der Dichter hatte am Feldzug des Jahres 1813 teilgenommen und war auf dem Hin- und Rückmarsch nach und aus Frankreich durch Westfalen gekommen. Darüber berichtet er in seinen „Erinnerungen“:

„Nun waren wir in dem schönsten Teil Westfalens. Ich werde bei der Schilderung meines Quartiers in dem Dorfe Vorhalle bei Hagen poetisch. In der Stube sitzen meine Kameraden und spielen am Tische, wo ich schreibe, Karten. Wie kann man „Hund“ (ein Kartenspiel) spielen, wo draußen die herrliche, unbeschreibliche Gegend liegt! Keine märkischen, keine sächsischen Dörfer sind es mehr, es sind die weitverstreuten westfälischen Meierhöfe. In einem solchen abgelegten Sitze, nach uralter deutscher Weise, liege ich mit noch fünf Kameraden. Zweihundert Schritt entfernt liegen erst die nächsten einquartiert. Die übrigen sind eine bis zwei Stunden weitab. Alle im Umkreise einer Quadratmeile zerstreut! Wir sind zum ersten Male auf uns selbst beschränkt, wie diese westfälischen Bauern. Kein Hornsignal dringt zu uns. Es ist ein schönes grünes Tal. Am Abhange eines Berges liegt romantisch hinter dem Gebüsch die Stadt Hagen. Nahe daran, auf dem Gipfel eines hohen, steilen, felsigen Berges, der die ganze Gegend beherrscht, eine Warte, der letzte Rest eines alten Schlosses. Dicht am Gehege unserer Hofes fängt schon der Laubwald an und steigt empor, bis unser Auge nur noch ein dunkelgraues Meer erblickt. Jenseits ist die Gegend lieblicher. Die Hügelketten erheben sich in Altanen, nur von wenigem Gebüsch bedeckt, bis auf den höchsten Höhen wieder ein dichter dunkler Wald gegen den blauen Horizont abschneidet.

Mein Wirt, der starke breitschultrige Mann mit den blauen Augen und dem freundlichen Gesichte und dem biederem Händedruck, das war ein deutscher Westfale, wie er dem Varus

und dem Kaiser Karl ins Antlitz geschaut haben könnte. Die Gebirgsluft machte ihn frei. Er war auch wohlhabend. So schlecht die Stube war, so trefflich war für unsere Leiber gesorgt: Pumpnickel und weißes Brot, wie unser Kuchen, fette Milch, Käse, Butter, Brantwein, alles im Überfluß. Das Nachtlager war duftendes Heu mit reichlichen Laken und Kopfkissen, das beste, das ich je auf einem Dorfe gehabt.“

Gegenüber dem damaligen Zustand hat sich die Gegend jetzt beträchtlich gewandelt, die fortschreitende Industrialisierung hat manche der früheren Reize zerstört, aber im ganzen hat die Stadt Hagen sich doch manche Naturschönheiten zu erhalten gewußt, und deshalb kann sie sich auch mit Recht als „Eingangspforte des Sauerlandes“ bezeichnen.

Peter Hille als Wanderer

Kleine Erinnerungen zum 100. Geburtstag des westfälischen Dichters

Am 11. September jährt sich zum 100. Male der Geburtstag des Dichters Peter Hille, dessen Elternhaus in Erwitzen (Kreis Höxter) stand, und der nicht ganz 50 Jahre alt war, als er am 7. Mai 1904 in dem damaligen Berliner Vorort Groß-Lichterfelde starb. Es soll hier nicht im einzelnen auf das Leben und Werk des Dichters eingegangen werden, der stets seiner westfälischen Heimat engstens verbunden blieb, sondern wir wollen nur ein paar Kleinigkeiten mitteilen, die einen Einblick in die Wesensart Peter Hilles gestatten, für unser engeres Heimatgebiet aber um so wertvoller sind, weil es sich um die Zeit handelt, in der der Dichter häufig und längere Zeit in dem Raum zwischen Haar und Lippe gewirkt hat.

Aus diesem Lebensabschnitt des Dichters hat Hermann Josef Berges anlässlich des 20. Todestages Peter Hilles im Jahre 1924 im „Westfälischen Kurier“ eine Reihe von Einzelzügen veröffentlicht, die er der Mitteilung zuverlässiger Gewährsmänner verdankte, die persönlich mit dem „wandernden Dichter“ in Verkehr gestanden hatten. Sie weilen sämtlich schon längst nicht mehr unter den Lebenden, sind sicherlich aber noch vielen unserer Leser in der Erinnerung: Heimatdichter Eduard Raabe (geboren 1851 in Soest, gestorben 1929 in Hamm; vergl. „Westfälische Heimat“ vom 6. Februar 1954), Rechnungsrat Althaus

(Hamm), Justizlandrentmeister Klemens Schorlemer (Hamm) und Amtsgerichtsrat Evers (Werl). Hermann Josef Berges war damals den Spuren Peter Hilles sorgsam nachgegangen, hat damals auch — auf Anregung von Julius Hart — aus Hilles Werk unter dem Titel „Leuchtende Tropfen“ eine Auswahl veröffentlicht (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt), die binnen kurzer Zeit vergriffen war.

Daß Peter Hille den Weg nach Hamm fand, hatte darin seinen Grund, daß sein Bruder, Dr. Philipp Hille, von 1889 bis 1895 als Kaplan an der St.-Agnes-Kirche wirkte und in dem von ihm erbauten Katholischen Gesellenhaus an der Oststraße wohnte. Oft fand der Dichter, den es nirgends lange hielt, seinen Weg zu dem Bruder, bei dem er stets freundliche Aufnahme fand.

Wache am Vogelneß

Eines Morgens — es war im Frühjahr, und es regnete — hatte Peter Hille den jedem Hammer Bürger eigenen „Drang nach Osten“ verspürt und einen Spaziergang nach Bad Hamm unternommen. Aber dabei gab es eine Störung, wie uns berichtet wird. Man sah nämlich den Dichter im Regen stehen, den Regenschirm hatte er aufgespannt, aber nicht um sich selber zu schützen, sondern er hielt den Schirm über einen Haselstrauch, unbekümmert darum, daß er selber arg durchnäßt wurde. Noch eine Stunde später, als der Beobachter zurückkehrte, stand Peter Hille so im Regen, und das veranlaßte den andern, sich nach dem Grunde zu erkundigen.

Jans de wußt erst gar nich, wat om ankamm; he bewyven (= bebtte) am ganzen Lief un trock 'n Hot so deip, äst eben geng, un satt sich dann up'n Drapp nao Hus hen. Siet düssen Abend was Jans van'n Drinken kureert.

Diese zweite Geschichte steht in ihrem Aufbau in naher Beziehung zu dem Schwank „De Köster achter't Modergoddesbild“, den wir am 3. Juli mitgeteilt haben, doch soll dem Bocholter Bericht eine wahre Begebenheit zugrunde liegen.



Die Jesuitenkirche zu Büren

In der Jesuitenkirche besitzt die Stadt Büren ein vielbewundertes Bauwerk von wirklicher Schönheit. Die Kirche, die im Rokokostil erbaut ist, wird von Kunstsachverständigen als das beste Werk dieser Art in Nordwestdeutschland bezeichnet, nachdem der zweite Weltkrieg so viele andere Kirchen vernichtet hat. Der Bau wurde 1751 begonnen und 1770 beendet; geschaffen von dem silddeutschen Baumeister Franz Heinrich Roth, ist dies die einzige große Kirche unseres Heimatgebietes, die in Bau und Ausstattung ganz einheitlich im Rokokostil ausgeführt ist. Zu der Schönheit der Architektur und der Stuckdekoration gesellt sich im Innern eine farbenprächige Freskomalerei, ein Meisterwerk des in Niederbayern geborenen und in Hildesheim gestorbenen Josef Georg Winck. Diese Gemälde, die ganz im Dienst der Titelheiligen der Kirche, der Maria Immaculata, stehen, haben ihre Leuchtkraft fast zwei Jahrhunderte hindurch bewahrt und sind zum Teil noch so erhalten, wie der Meister sie 1761-1765 geschaffen hat. Eine Reihe Schäden, die durch Witterungs- und andere Einflüsse eingetreten waren, sind 1949/50 sachverständig beseitigt worden.

ten ihrer Kinder sah, der sich selber wie ein Kind an dem Spiel ergötzte.

Diese kleinen Berichte geben einen besseren Einblick in das Wesen Peter Hilles, als es langatmige Darstellungen vermöchten. Doch sind damit die Erinnerungen an Peter Hille aus dem Raum zwischen Lippe und Haar keineswegs erschöpft. Wie Hermann Josef Berges seinerzeit auf Grund der Verlagsakten usw. festgestellt hat, war Peter Hille in seiner Hammer Zeit auch Mitarbeiter des einen Zweiges unserer Zeitung, des „Westfälischen Kuriers“, der damals allerdings noch den Titel „Hamm-Soester Volkszeitung“ führte. Auch dem Nachlaß Peter Hilles, soweit er durch P. Ansgar Pöhlmann O.S.B. an die von diesem vor dem Ersten Weltkrieg herausgegebene Zeitschrift „Gottesminne“ (Verlag Breer & Thiemann, Hamm) gelangt war, hat H. J. Berges in Gemeinschaft mit Dr. Lorenz Pieper (Eversberg) nachgespürt, noch während des Zweiten Weltkrieges; dabei hat sich ergeben, daß er vermutlich nach Ostpreußen gelangt ist, wo die Universität Königsberg ein eigenes Peter-Hille-Archiv geschaffen hatte, von dem heute wohl kaum noch etwas vorhanden sein dürfte.

Damit ist auch schon angedeutet, welche Schwierigkeiten die Peter-Hille-Forschung in unserer Zeit zu überwinden hat, der — wie nicht unerwähnt bleiben soll — Aloys Vogedes (Paderborn) sich unermüdlich gewidmet hat und noch widmet; er hat u. a. ein Buch „Peter Hille. Ein Welt- und Gottedrunkenheit“ veröffentlicht, das auch bislang ungedruckte Arbeiten aus dem Nachlaß des Dichters enthält (Paderborn, Verlag Ferdinand Schöningh). Zum 100. Geburtstag des Dichters aber hat die Bonifacius-Druckerei in Paderborn eine Peter-Hille-Karte nach einem Aquarell der Malerin Clara Vogedes herausgebracht (f.w.)

Reinoldturm 20 Meter zu hoch

Eifrig ist man in Dortmund dabei, den Reinoldturm wiederaufzubauen, der dem Bombenkrieg zum Opfer gefallen war. Schon ist man so weit, daß man den Turmhelm mit Kupferplatten deckt. Da ging vor einigen Tagen ein Schreiben des Bundesverkehrsministeriums in Bonn beim Bauaufsichtsamte der Stadt Dortmund ein; es enthielt die kurze Mitteilung, daß der Turm rund 20 Meter zu hoch wiederaufgebaut worden sei und mit seiner Höhe von 104,45 Meter ein Hindernis für den Flugverkehr darstelle, der demnächst auf dem Dortmund-Flughafen wieder einsetzen solle. Man hat zwar nicht den Abbruch des Turmes gefordert, aber es berührt doch sonderbar, wenn man jetzt mit solchen Mitteilungen kommt, nachdem der Turm in früheren Zeiten niemals den Flugverkehr behindert hat. Eine Dortmunder Zeitung bemerkt dazu, daß man zum Glück nicht die Anbringung eines Scharniers zum Umkippen des Wahrzeichens bei künftiger Flugtätigkeit gefordert habe.

Bauern und Zöllner

Geschichten von der münsterländisch-niederländischen Grenze

Wie für die Zollbeamten an der Grenze zwischen dem Münsterland und den Niederlanden die Pflicht besteht, jeglichen Schmuggel von Waren zu unterbinden, so betrachten die Grenzlandbewohner es gewissermaßen als ihre Pflicht, immer wieder Mittel und Wege zu finden, um an der Entrichtung des Zolls vorbeizukommen.

In dem auf unserer Seite „Westfälische Heimat“ vom 22. Mai ausführlich besprochenen Sammelwerk „Volk erzählt, Münsterländische Sagen, Märchen und Schwänke“, das Gottfried Heßen herausgegeben hat (Münster, Aschendorff), findet sich (Seite 352, Nr. 305) folgende ergötzliche Geschichte aus diesem „kleinen Grenzverkehr“, die aus Groß-Reken (Kreis Borken) berichtet wird:

Jans fährt 'n Melkwagen un is überall 'n Melksjansken bekannt an de Grenze, ok bi de Kommiesen (= Zöllner). Nu will he abblut 'n paar Schinkens nao Holland schmuggeln un de dao teggen Tabak intusken; he wett awer nich, wo he Schinkens harüwerbringen sall, aohne dat he dao Toll för betalen muß. Schließlich dao kommt he up'n Intall un stoppt de beiden Schinkens in seinen Bockkasten un mäck dän dicht to, 'n paar Decken drüwer, sett sich drup, un fährt dann nao de Grenze.

Nu kömmt he an'n Tollhus an. Fraocht om de Kommiesen dann faots: „Na, Jans, wo wiß du dann hen?“ — „Oh, ich woll oben

nao Dinxperloch m'n bettken holländschen Tabak halen; de smectk mit bäter.“

De Kommiesen de fraocht om: „Ja, Jans, häß dann ok wat te vertellen?“ — „Ja...“ — „Wat dann?“ — „'n paar Schinkent.“

„Na, wo häß di dann?“ — Kiekt se met langem Hals up'n Wagen harüm.

„Dao sitt'k drup!“ sech Jans.

„Du dumme Kälken, wiß us hier noch för'n Narren haollen; mak, dat de wäggkömmt!“

Kamm Jans, aohne dat he laog, met sine beiden Schinkens böwer de Grenze.

Die Zöllner wußten aber auch für die Streiche, die man ihnen spielte, Vergeltung zu üben, wie uns ein anderer Schwank aus Groß-Reken meldet (S. 353, Nr. 306):

„'n Kiepenkäl mäck jede Wäke sinen Gank nao Bocholt hen un mott daobi ümmer an de Erzengel Michael vörbi, de an de Rheder Straot steiht. Und jedesmal nemmt he daovör den Hot aff. Eenes Dages kömmt he van Bocholt trügke, häff 'n got Geschäfft mak un dao up eenen drunken, un he is richtig bummeldick. As he nu wier bi den Michel kömmt, dao seck he: „Michel, du kaß maken, wat de wiß; vanaobend nemm'k vör die 'n Hot nich aff!“

Düsse Worde de hören gerade ne Kommies, de achter dat Denkmal derachter stönn. Dao röpp dann düssen Kommies den Jans to met ne ganze deipe Stimme:

„Sünder, bekehr dich, sonst kömmt der Teufel und holet dich!“

Wir
Beerdig
Die El
Ostpreu
und de
Zylinder
im Bett
meine K
mädchen
tag, Sie
Kränze
Gutes
ein K
sproche
Bestattu
Großmu
Tascher
Krone
Fünf M
ben, als
war vor
gißt es
die Hat

Erika
auf. Es
hatte s
gehört,
runterz
über da
allein.
Appara
Flur sta
übertra
tschlamm
uhr. Fu
Zeit au
war au
über al
tropfen

Ein I
Sie fühl
es deut
leise die
Tür. Si
nicht el
das Licht
Leise
den Au
mer sei
sie auf
wußte s
sie. Sie
Liebster
stark...
Sie h
wogte, I
druck' n
tut weh
hatte es
wollt, da
zwang
„Was du

Melde
ratsstzu
noch m
sprechen
„Die I
vor sech
Ulbricht.
„Ja, ja
schen da

„Waru
durch d
„Det'
doch 'n
„Na un
„Un da
„Was
tun?“
„Da ke
in'n Hin

Grotew
dient ei
30 000 D
von 33 0
sich bei
schen Vo
nen Kop
„Wir h
nosse“
Brieftasch
Kopf ar
„wären S

Denkt en
zum Ves
Doch wa
drückt si

Großmutter's Papiere / Erzählung von Elisabeth Pütz

Wir waren noch zu klein, um an der Beerdigung der Großmutter teilzunehmen. Die Eltern fuhren in starrem Ernst nach Ostpreußen, die Mutter schwarz verhangen und der Vater mit seinem aufreudigen Zylinderknoten wie ein Zauberer. Abends im Bett haben wir die Sache besprochen — meine kleine Schwester, Berta, das Dienstmädchen, und ich. Es war ein Ausnahmestück. Sicherlich hat die Großmutter viele Kränze gehabt, weil sie allen Menschen Gutes getan hat, dachten wir. Pro Gutes ein Kranz. Der Pfarrer hat edle Worte gesprochen, und Berta meinte, daß es eine Bestattung sei wie bei einer Herzogin. Die Großmutter war eine mit Krone in den Taschentüchern. Hat man ihr im Sarg eine Krone aufgesetzt? Wir wußten es nicht. Fünf Mark hat sie der Berta einmal gegeben, als sie zwei Tage zu Besuch war. Das war vor dreizehn Jahren, aber Berta vergißt es nicht. Sie hat es der Berta nicht in die Hand gedrückt wie die anderen, nein,

an den Spiegel in Bertas Zimmer hat sie es gesteckt neben das Matrosenbild und die Papierrosen. Berta hat es erst abends entdeckt und gesagt, es sei eine Gottesgabe. Wir malten uns gemeinsam den Himmel aus, in den Großmutter einzog auf einem Wagen mit weißen Pferden. Der liebe Gott kam ihr grüßend entgegen, wie der Vater unserem Oberbürgermeister, und ihre große Handtasche hatte sie am Arm, wo alle Briefe und Bittschreiben drin waren. Der Himmel noch nach ihrem Veilchenparfüm, und sie hatte ihr schönstes Honigkuchenglächeln. Wir hofften alle drei, daß sie uns, ihre Enkel, nicht erwähnte beim lieben Gott, denn wir wuschen uns nicht den Hals und paßten in der Schule nur auf, wenn es was Komisches gab. Einen Bart zum Beispiel, der durch den Tisch wächst, oder einen König, der alle seine Frauen schlachtet.

Leider kamen die Eltern bald zurück und waren ernst und bedenklich. Sie sprachen

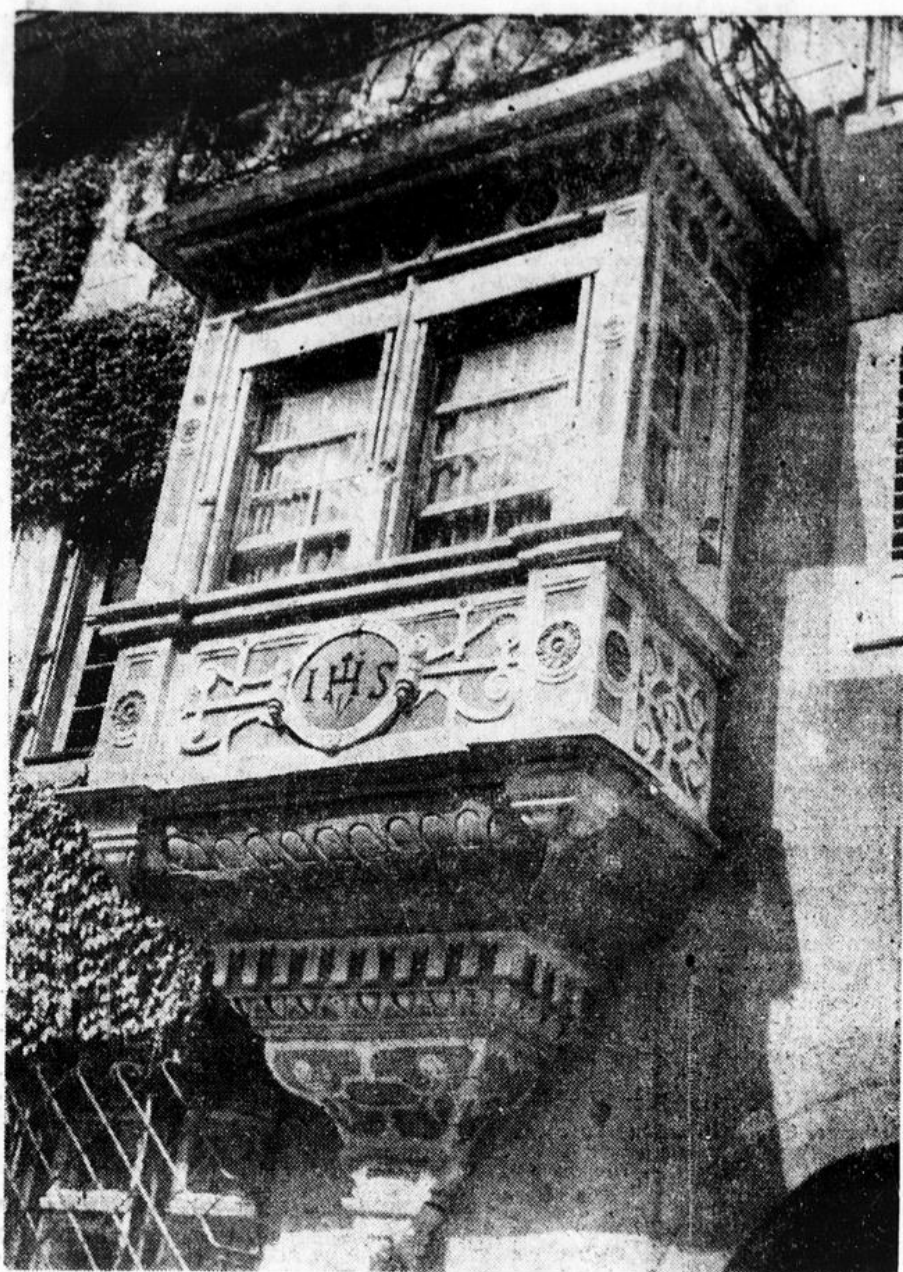
von Papieren, die die Großmutter hatte. „Sie besitzt die Papiere“, so hieß es. „Besitz“ sagt man nur, wenn es sich lohnt. Tagelang wurde von Papieren gesprochen. Niemand hat es uns erklärt, bis die große Kiste kam aus Ostpreußen, die Erbschaftskiste! Die Eltern waren so aufgeregt, daß sie vergaßen, daß wir dabei standen beim Öffnen. Es kam eine Welt für uns zutage, ausgebreitet auf Sofa, Sessel, Tisch und Fußboden, Leinenkleider und Spitzenunterwäsche, Kasten mit duftender Seife und Schuhe, die mit buntem Papier ausgestopft waren, ein verschütteter Kasten mit Briefen und vertrockneten Blumen, ein rosa Korsett mit langen Schnüren, Glacéhandschuhe und ein Theatergucker, den ich sofort in Besitz nahm, um aus dem Fenster festzustellen, daß die Leute klein sein konnten wie Mücken. Ein Muschelkasten, gut gefüllt mit Briefen und eine Tüte, blau, mit Sternchen. Die enthielt einen langen blonden Zopf.

„Es sind Reliquien“, sagten die Eltern. Trinkgläser mit Henkel aus Karlsbad. Sicher war Großmutter eine Trinklerin gewesen, denn es waren auch Trinkgläser aus Gastein dabei. Ein Album, wo Vater als Schuljunge an einer Palme angelehnt stand, und später die Mätresse, die ein Maler bunt angemalt hatte, überhaupt viele Verwandte, die, wie Vater sagte, Gott sei Dank längst der grüne Rasen deckt.

Endlich ein geheimnisvoller Kästchen, mit Band verschürt. Natürlich durfte ich es öffnen, weil ich mich verdient gemacht hatte durch das ordentliche Weglegen aller Sachen auf verschiedene Haufen. Mit zitternden Fingern löste ich Band und Deckel. Es enthielt viele bunte Papiere, wie sie heute um Konfekt gewickelt sind — Gold mit Sternchen, rot und grün mit Gold, ein ganzer Berg. O wie schön! Großmutter hatte immer diese Papiere gesammelt, damit sie ihre Geschenke darin einwickeln konnte. Es war eine Pracht!

„Vaterchen, Mutterchen... ich habe das Beste... es sind... die Papiere, von denen ihr immer gesprochen habt... die Papiere, ihr wißt schon!“

Nie wieder habe ich die Gesichter der Eltern so leer gesehen.



SCHÖNER ALTER ERKER IN EINEM SCHWARZWALDSTÄDTCHEN

Geistesgegenwart / Von B. Emvau

Erika richtete sich erschrocken im Bett auf. Es war jemand im Haus, ganz deutlich hatte sie unten im Erdgeschoß Schritte gehört. Natürlich war ihr erster Gedanke, runterzugehen und die Polizei zu rufen, aber das schien ihr zu gefährlich. Sie war allein zu Hause, und bevor sie an den Apparat kam, der im Erdgeschoß auf dem Flur stand, hätte der Einbrecher sie schon überraschen können. Sie knipste die Nachtlampe an und sah auf ihre Armbanduhr. Fünf Minuten vor zwei. Um diese Zeit aus dem Fenster um Hilfe zu rufen, war auch riskant. Bis jemand kam, war der Einbrecher mit seiner Beute schon über alle Berge. Ihr Herz klopfte, Schweißtropfen standen auf ihrer Stirn, sie horchte.

Ein Knacken auf den Treppendielen. Sie fühlte sich erstarrten. Er kam, sie hatte es deutlich gehört. Kein Zweifel, er kam leise die Treppe herauf. Ein Blick nach der Tür. Sie war nicht abgeschlossen, es war nicht einmal ein Schlüssel da. Sie knipste das Licht wieder aus und wartete.

Leise Schritte auf dem oberen Flur. Jeden Augenblick konnte er im Schlafzimmer sein. Es mußte etwas geschehen. Wie sie auf den rettenden Gedanken kam, wußte sie selber nicht. Auf einmal sprach sie. Sie sprach laut vor sich hin. „Ach, Liebster“, sagte sie, „Liebster, bist du stark...“

Sie hörte, wie sich die Türklinke bewegte. Noch lauter sagte sie: „Nicht doch, drück' nicht so. Du machst mich kaputt. Es tut weh...“ Alles still an der Tür. Er hatte es gehört. Mehr hatte sie nicht gewollt. Er wußte jetzt, daß sie nicht allein war, daß er keine leichte Beute fand. Sie zwang sich zu einem girrenden Lachen. „Was du für Muskeln hast, Hermann. Kein

Wunder.“ Wieder lauschte sie, kein Laut. Er schien zu zögern. Das machte sie sicherer. „Kein Wunder, mein Süßer“, fuhr sie fort, „daß du im Ring alle Gegner k.o. geschlagen hast. Steh' auf, und hol' mir das Eisenrohr aus der Küche und bieg' es krumm, damit ich sehe, wie stark du bist. Bitte, tu es — gleich...“ Dazu bummelte sie auf den Boden, daß das Waschgeschirrklingelte. Vor der Tür waren rasche Schritte, jemand ging schnell die Treppe hinunter, eine Tür fiel ins Schloß. Stille... Erika tat einen tiefen Seufzer und barg in Tränen aufgelöst, den Kopf im Kissen.

Erst spät am Morgen wachte sie auf, ging runter und wunderte sich, daß nichts gestohlen war. Nur die Haustür war unverschlossen. Erika mußte lachen. Ihre Sache hatte sie gut gemacht.

Als um elf Erna und Ulli zu Besuch kamen, erzählte sie die Geschichte. Auch ihrem Mann erzählte sie alles, als er gegen Mittag von seiner Geschäftsreise nach Hause kam. Es herrschte große Heiterkeit. Alle sprachen ihre Bewunderung aus über Erika's Geistesgegenwart. Auch Egon, ihr Mann. Er lobte sie, wenn auch mit etwas belegter Stimme. Sonst aber sagte er nichts.

Nur ganz im stillen schwor er sich zu, seine Frau nie wieder, wenn er früher als erwartet von einer Geschäftsreise heimkehrte, überraschen zu wollen. Niemals wieder. Schon, um nicht noch einmal im Hotel übernachten zu müssen...

Fritz Kortner wird als Regisseur der anlässlich der 150. Wiederkehr des Todesjahres von Friedrich Schiller vorbereiteten Neuinszenierung von „Kabale und Liebe“ im Hamburger Thalia-Theater genannt.

Von der „Tarantel“ gestochen

Bissiges aus der neuen Ausgabe der satirischen Zeitschrift

Meldet sich Nuschke auf einer Ministerratsitzung zum Wort: „Können wir nicht noch mal über die Kartoffelversorgung sprechen?“

„Die Beschlüsse darüber ham wir doch vor sechs Wochen schon gefaßt“, meckert Ulbricht.

„Ja, ja, das schon, aber ich habe inzwischen darüber nachgedacht.“

„Warum hamse denn den Semjonow durch den Puschkin abjellöst, Paule?“

„Det weeßte nich? Der Semjonow hat doch 'n Unfall jehabt!“

„Na und?“

„Un da hatta doch 'n steifet Knie!“

„Was hatt'n det mit die Ablösung zu tun?“

„Da kanna doch Jrotewohn nich mehr in'n Hintan treten!“

Grotewohl, der zwar als Ministerpräsident eine Aufwandsentschädigung von 30 000 DM erhält, jedoch sein Sondergehalt von 33 000 DM versteuern muß, beschwerte sich bei der Ankunft seines neuen sowjetischen Vorgesetzten Puschkin, daß auf seinen Kopf zu hohe Steuern kämen. „Wir besteuern nicht Ihren Kopf, Genosse“, sagte Puschkin, „sondern Ihre Brieftasche. Denn wenn es nur auf den Kopf ankäme“, grinste er vertraulich, „wären Sie steuerfrei!“

Ein westdeutscher KP-Führer meldete sich während des Streiks in der Bundesrepublik bei Puschkin. „Ich gratuliere Ihnen, Genosse“, rief im Puschkin fröhlich entgegen, „ein Sieg der Arbeiterklasse!“

Stirnrunzelnd stellte der Funktionär richtig: „Leider nicht, Genosse Puschkin! Es geht den Arbeitern nur um höhere Löhne, und wenn einer von unseren Agitatoren kommt und über politische Ziele spricht, werfen sie ihn achtkantig aus den Werken!“

Puschkin wurde nachdenklich: „Und was machen die Amerikaner?“

Der KP-Mann sah erstaunt hoch: „Nichts! Was sollen sie machen?“

Befriedigt glättete sich Puschkins Stirn: „Hab' ich mir's doch gedacht: sie haben nicht genug Panzer!“

Das Hagelunwetter vor einem Monat hatte auf den thüringischen Feldern schwere Verwüstungen angerichtet. Das fast reife Korn lag in ganzen Schlägen auf dem Boden. Gerade am nächsten Tag traf ein Referent für irgendwas im kleinen Dorf ein — ein wackerer Genosse, aber in Ackerbau und Viehzucht um so unbelasteter. „Nanu“, wunderte er sich, „das Korn liegt ja auf der Erde!“ Der Bauer Leber grinst: „Das tut es immer vor der Ernte, es ruht sich aus für den weiten Weg in die Sowjetunion!“

Die Anekdote beim Winzerfest / Von Jan Herchenröder

„Und nun, meine Hörerinnen und Hörer, bringen wir eine Übertragung von dem Winzerfest, Fahnen über Fahnen wehen in den Farben der verschiedenen Bundesländer an den Straßen, es ist ein Bild des Frohsinns, ein Bild des Sieges über die Alltagsorgen und den Mißmut. Wir stehen mit dem Mikrophon zufällig neben der diesjährigen Weinkönigin Hildegard. Sie hat reizende Grübeln, und ist erst neunzehn Jahre alt. Wie fühlen Sie sich, Majestät?“

„Danke, ausgezeichnet. — Heil dem Wein in unsren Gauen, lustig sind heut alle Leut', unter dem Azur, dem blauen, trinken wir voll Seligkeit.“

„Aha, ausgezeichnet, Hildegard. Tja, Sie sehen, verehrte Hörer, es geht doch nichts über einen gesunden Volkshumor, es geht nichts darüber, wenn Majestäten eine Beziehung zur Dichtkunst haben. Doch nun wollen wir uns einmal dem Bürgermeister zuwenden... Der würdige Stadtvater sitzt neben einem Faß. Ein solches Faß wünschen wir heute jedem von ihnen. Neben sich hat der Gute ein großes Glas stehen. Was sage ich, ist es geradezu ein Humpen voll goldenen Weines, wenn ich mich so ausdrücken darf, jawohl, ein ganzer Humpen, nicht wahr, Herr Bürgermeister?“

„Erraten, es ist ein solcher. Prost!“

„Haha, ein gutes, kurzes Wort. Prost, Verehrter, auf Ihr Wohl und auf das Ihrer liebenswerten, kleinen Stadt, in der die bunten Fahnen all der Abordnungen wehen, die hierher geeilt sind, um einmal die Alltagsorgen zu vergessen, um Mensch unter Menschen zu sein. Wie Sie bereits aus dem launigen Gesicht der diesjährigen Weinkönigin entnehmen, sind hier alle Menschen aufgeschlossen. Und wo so aufgeschlossene Menschen sind, blüht oder geistert auch wohl die eine oder die andere Anekdote. Wir wollen einmal den Bürgermeister fragen. Sicher kennen Sie tausend Anekdoten aus diesem heiteren Land?“

„Zweitausend. Passen Sie mal auf: Da lebte einmal in unserer kleinen Stadt ein Mann, der Witz hieß...“

„Ausgerechnet Witz? Haha. Der hieß aber doch nicht wirklich so?“

„O doch. Vielleicht kamen seine Vorfahren aus Witzhausen hierher. Dieser Mann war also ein biederer Handwerker, und —“

„Aha, ein biederer Handwerker von altem Schrot und Korn?“

„Genau so einer. Und dieser Mann trank gern einen ab und zu, und...“

„Das finde ich sehr vernünftig, das wird ihm wohl keiner übelgenommen haben, schätze ich.“

„Sie schätzen falsch. Seine Frau nahm ihm das übel. Eines Tages war Winzerfest. Der biedere Handwerker Witz saß am Büfett und hatte einen großen Humpen vor sich stehen. Plötzlich ging die Tür auf, und sein Weib kam herein. Sie musterte ihren Mann mit einem langen Blick und sagte —“

„Haha, haha.“

„Wieso? Im Gegenteil. Sie lachte gar nicht, sondern hielt ihm eine lange Gardinenpredigt, die mindestens zehn Minuten dauerte. Und —“

„Hatte das Lokal denn überhaupt Gardinen, Herr Bürgermeister?“

„Was weiß denn ich? Damals war ich noch nicht geboren. Vielleicht hatte es keine Gardinen, sondern nur Butzenscheiben. Also schön, nehmen wir an, sie hielt ihm eine Butzenscheibenpredigt. Ihr Mann drehte ihr den breiten Rücken zu und ließ sich vor seinem Humpen gar nicht stören. Er tat so, als wenn sie überhaupt nicht da sei. Irgendwann einmal muß sie aufgehört — dachte er. Als sie schließlich fertig war mit ihrer Predigt, wandte er sich ganz langsam um, maß sie mit einem sehr langen Blick und sagte: „So wahr ich Witz heiße —“

„Verzeihen Sie, Herr Bürgermeister, leider ist unsere Zeit abgelaufen, und wir müssen abschalten. Noch ein letzter Blick auf die wehenden Fahnen zeigt uns, daß hier alles seinen fröhlichen Gang weitergehen wird bis spät in die Nacht.“

Einige Sekunden Funkstille. Dann eine sachliche Stimme: „Verehrte Hörerinnen und Hörer, wir brachten soeben eine Reportage von dem Winzerfest in Z. Bis zu unserem Nachrichtendienst in wenigen Minuten hören sie die „Petersburger Schlittenfahrt...“

Dieser Beitrag zur kulturellen Situation unserer Zeit wurde wörtlich mitsteno-graphiert von... (siehe oben).



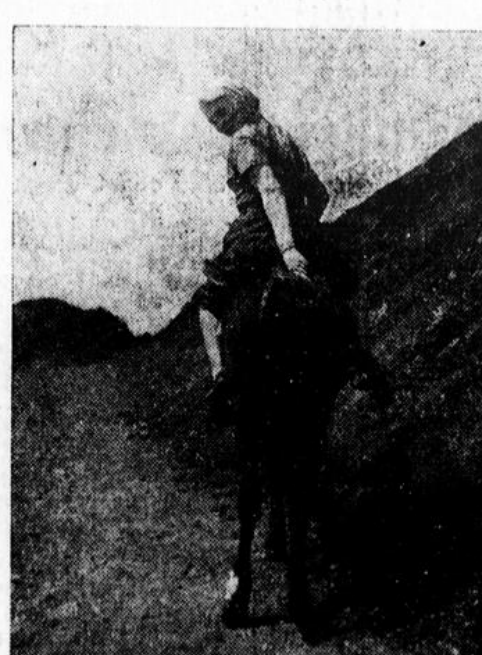
Denkt euch an, ich bin geritten zum Vesuv, schrieb sie nach Haus... Doch was sie dabei gelitten, drückt sie nicht in Worten aus.



Allen Onkels, allen Tanten und den Freundinnen dabei, all den andren Anverwandten schrieb sie stolz den gleichen Reim.



Wie's in Wirklichkeit gewesen, ehe sie im Sattel saß, kann man aus den Bildern lesen, die ich knipste — mir zum Spaß.



Doch auch sie, zu ihrer Ehre sei's gesagt, freut sich heut sehr, sieht im Bild sie die Affäre — — — Wollt' ich, als ich knipste, mehr!

Auf einen Blick

1. Liga West

Westfalia Herne — 1. FC Köln	2:1
RW Essen — Alemannia Aachen	1:1
Schalke 04 — Preußen Münster	5:2
VfL Bochum — SV Sodingen	0:0
Fortuna Düsseldorf — Meidericher SV	2:0
Borussia Dortmund — Borussia Mönchengladbach	1:0
Duisburger SV — Bayer Leverkusen	0:0
1. RW Essen	4 2 2 0 9:4 6:2
1. FC Köln	4 3 0 1 11:6 6:2
SV Sodingen	4 3 0 1 6:5 6:2
SV Sodingen	4 2 1 1 6:3 5:3
Schalke 04	4 2 0 2 14:8 4:4
Preußen Münster	4 2 0 2 12:9 4:4
Bayer Leverkusen	4 2 0 2 8:7 4:4
Borussia Dortmund	4 2 0 2 8:7 4:4
VfL Bochum	4 1 2 1 6:6 4:4
Preußen Delbrück	4 2 0 2 5:6 4:4
Alemannia Aachen	4 1 2 1 9:11 4:4
Bor. M.-Gladbach	4 2 0 2 7:9 4:4
Meidericher SV	4 2 0 2 4:7 4:4
Duisburger SV	4 1 1 2 4:4 3:5
Westfalia Herne	4 1 0 3 5:13 2:6
Fortuna Düsseldorf	4 0 0 4 3:7 0:8

2. Liga West

Erkenschwick — Wattenscheid 09	2:2
Hamborn 07 — VfL Bielefeld	1:0
TSV Marl-Hüls — RW Oberhausen	3:1
VfB Bottrop — Wuppertaler SV	2:2
Rhen. Würesen — Spfr. Katernberg	4:1
Düren 99 — STV Horst	2:1
Rheydter SV — Union Krefeld	0:1
1. Hamborn 07	4 3 0 1 10:4 6:2
SpVg Erkenschwick	3 2 1 0 8:6 5:1
TSV Marl-Hüls	4 2 1 1 6:4 5:3
Wuppertaler SV	3 1 2 0 7:4 4:2
Wattenscheid 09	3 1 2 0 5:3 4:2
Rhenania Würesen	3 2 0 1 6:4 4:2
SpVg Herten	3 2 0 1 6:6 4:2
RW Oberhausen	4 2 0 2 8:8 4:4
VfB Bottrop	4 1 2 1 6:7 4:4
Düren 99	4 2 0 2 5:6 4:4
VfL Bielefeld	4 1 1 2 3:5 3:5
Union Krefeld	3 1 0 2 2:3 2:4
STV Horst-Emscher	4 1 0 3 7:8 2:6
Rheydter SV	4 1 0 3 4:9 2:6
Spfr. Katernberg	4 2 0 2 2:6 0:4

Oberliga Nord

Hamburger SV — Altona 93 (Sa)	3:2
VfB Oldenburg — Bremerhaven 93	2:4
Eintracht Braunschweig — Bremer SV	2:1
Werder Bremen — VfL Wolfsburg	5:1
Göttingen 05 — Holstein Kiel	4:2
FC St. Pauli — Arminia Hannover	4:1
Hannover 96 — Harburger Tbd.	1:0
VfL Osnabrück — Elmsbüttel	0:2
1. Hamburger SV	3 3 0 0 11:4 6:0
Bremerhaven 93	3 3 0 0 9:4 6:0
Eintr. Braunschweig	3 2 1 0 6:3 5:1
Werder Bremen	3 2 1 0 10:5 5:1
Göttingen 05	3 2 1 0 7:4 5:1
FC St. Pauli	3 2 0 1 12:3 4:2
Hannover 96	3 2 0 1 5:3 4:2
VfL Osnabrück	3 1 1 1 9:4 3:3
VfL Wolfsburg	3 1 1 1 6:8 3:3
Bremer SV	3 1 0 2 5:6 2:4
VfB Oldenburg	3 1 0 2 4:8 2:4
Holstein Kiel	3 1 0 2 6:11 1:5
Arm. Hannover	3 1 0 2 4:8 1:5
Altona 93	3 1 0 2 4:14 0:6
Elmsbüttel	3 0 0 3 2:13 0:6
Harburger Tbd.	3 0 0 3 2:13 0:6

1. Liga Süd

VfB Stuttgart — Karlsruher SC (Sa)	2:0
Reutlingen — Stuttgarter Kickers	1:0
Schwaben Augsburg — FC Augsburg	1:1
FC Augsburg — VfR Mannheim	3:0
SpVg Fürtth — Schwaben Augsburg	3:1
Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg	2:1
Jahn Regensburg — Kickers Offenbach	2:0
Bayern München — Hessen Kassel	3:2
1. Kickers Stuttgart	4 3 0 1 11:5 6:2
FSV Frankfurt	4 2 2 0 8:4 6:2
SpVg Fürtth	4 2 2 0 6:3 6:2
VfR Mannheim	4 2 1 1 13:11 5:3
Schwaben Augsburg	4 2 1 1 7:6 5:3
Eintr. Frankfurt	4 2 1 1 6:8 5:3
1. FC Nürnberg	4 2 0 2 12:7 4:4
VfB Stuttgart	4 2 0 2 9:9 4:4
SV Reutlingen	4 2 0 2 6:9 4:4
Schwaben Augsburg	4 1 2 1 4:9 4:4
Kickers Offenbach	4 1 1 2 6:4 3:5
Karlsruher SC	4 1 1 2 10:7 3:5
FC Augsburg	4 1 1 2 11:10 3:5
Bayern München	4 1 1 2 7:8 3:5
Jahn Regensburg	4 1 0 3 4:17 2:6
Hessen Kassel	4 0 1 3 4:9 1:7

1. Liga Südwest

S. 05 Saarbrücken — Frankenthal (Sa)	2:3
VfR Kaiserslautern — 1. FC Kaiserslautern	2:4
Bor. Neunkirchen — Wormatia Worms	1:1
SV Speyer — FK Pirmasens	0:2
Eintr. Kreuznach — Ph. Ludwighausen	0:6
Spfr. Saarbrücken — Mainz 05	2:2
Tura Ludwighausen — 1. FC Saarbrücken	0:6
Eintracht Trier — TuS Neudorf	0:1
1. FC Kaiserslautern	5 5 0 0 26:7 10:0
Wormatia Worms	5 4 1 0 19:5 9:1
FK Pirmasens	5 4 1 0 21:6 9:1
Ph. Ludwighausen	5 4 0 1 13:3 8:2
1. FC Saarbrücken	5 3 1 1 12:4 7:3
Mainz 05	5 2 2 1 8:5 6:4
VfR Frankenthal	5 3 0 2 12:12 6:4
Bor. Neunkirchen	5 2 1 2 8:6 5:5
TuS Neudorf	5 2 1 2 6:7 5:5
Saar 05 Saarbrücken	5 0 3 2 7:11 3:7
Eintracht Kreuznach	5 1 1 3 8:22 3:7
TuRa Ludwighausen	5 1 0 4 5:11 2:4
SV Speyer	5 1 0 4 7:19 2:8
Eintracht Trier	5 1 0 4 3:9 2:8
VfR Kaiserslautern	5 1 0 4 6:21 2:8
Spfr. Saarbrücken	5 0 1 4 5:18 1:9

Hattingen behauptet Tabellenspitze

Überlegener 12:7-Sieg gegen die Altmeister-Elf aus Ferndorf

Neben dem Spitzentreffen in Hattingen stand das Hager Lokalderby in der Staffeln West mit im Vordergrund. TuS Hattingen holte sich gegen Ferndorf den erwarteten Sieg, der mit 12:7 sogar hoch ausfiel, und konnte dadurch die Tabellenführung souverän halten. In Haspe gab es mit 1500 Zuschauern Hochbetrieb. Die Friesen wußten, was für sie auf dem Spiele stand. Eine Niederlage hätte die Elf hoffnungslos zurückgeworfen. Aber auch die Hager wollten Anschluss nach oben halten. Dadurch entwickelte sich ein hartes Kampfspiel, bei dem mit letztem Einsatz gekämpft wurde. Die Friesen führten schon 4:1, die Eintracht nochmals aufkam und nach Wiederbeginn sogar bis 5:6 gleichziehen konnte. Dann aber rissen sich die Hager wieder zusammen, und erst nach der 11:3-Führung kamen die Eintracht zum sechsten Tor.

Sportfreunde Neheim unterlagen in Wattenscheid dem kraftvolleren Spiel der Platzherren. Diese führten schon bald 5:2. Neheim kam nochmals bis 6:4 heran, mußte dann aber Wattenscheid wieder ziehen lassen. Auch im zweiten Spielabschnitt kamen die Gäste noch einmal bis auf zwei Tore (11:9) heran, ohne aber den 13:9-Sieg der Wattenscheider verhindern zu können. Hohenlimburg-Oege hat auf eigenem Platz an-

scheinend kein Glück, denn gegen Gevelsberg mußte die zweite Heimmiederlage hingenommen werden. Dagegen war die Elf schon zweimal auswärts erfolgreich. Oege zog 2:0 in Führung. Dann diktierten die Gevelsberger das Spiel und gewannen noch sicher mit 10:8.

Torreich verlief das Treffen der Neulinge Schalksmühle und Holsterhausen. 15 Treffer des wurfstarken von Oepen waren für den 17:14-Erfolg ausschlaggebend. Zwei Drittel der Spielzeit lagen die Gäste in Führung, zeigten am Schluss aber Ermüdungserscheinungen, die für den Sieg der Platzherren ausschlaggebend waren.

GW Dankersen — Eintracht Minden 13:10
SV Westerholt — Lütgendortmund 12:10
Polizei Dortmund — Polizei Recklingh. 20:12
TuS Spange — TSG Lage 12:14
TV Brechten — VfL Brambauer 10:10

TuS Hattingen — TuS Ferndorf 12:7
Friesen Haspe — Eintracht Hagen 11:6
Hohenlimburg — Gevelsberg 6:10
Schalksmühle — Holsterhausen 17:14
TV Wattenscheid — Spfr. Neheim 13:9

Herne stürzt Westmeister Köln

Jetzt RW Essen an der Spitze — Schalke mit guten Stürmerleistungen beim 5:2 gegen Münster

Düsseldorf. Westfalia Herne ist die große Überraschung gelungen. Ausgerechnet gegen den führenden 1. FC Köln, der bisher allein ohne Punktverlust war, gab es mit 2:1 den ersten Sieg. Obwohl Rotweiß Essen gegen Alemannia Aachen nur 1:1 spielte, übernahm die Mannschaft von der Essener Hafenstraße durch das bessere Torverhältnis die Tabellenführung vor dem 1. FC Köln und SV Sodingen (alle mit 6:2 Punkten). Westfalia Herne überließ mit diesem Sieg den letzten Platz der Düsseldorfer Fortuna, die 0:1 gegen den SV Sodingen verlor und als einzige Mannschaft noch ohne Punktgewinn ist. Nach den schwachen Leistungen am Vorsonntag in Meiderich enttäuschte Schalke Sturm diesmal von der angenehmen Seite und bezwang Münster verdient mit 5:2 Toren. Im Duell der beiden „Borussen“ blieben die Dortmund mit dem knappsten aller Ergebnisse über Mönchen-Gladbach Sieger. VfL Bochum unterstrich seine beständige Form durch ein 0:0 gegen den wiedererstarteten ETB Schwarzweiss.

Schwache Leistungen

Fortuna Düsseldorf — SV Sodingen 0:1 (0:0)
Mangelnde Kondition und fehlendes Variationsvermögen brachten Fortuna die vierte Niederlage in der Meisterschaft ein. Die Sodinger Elf war weitaus beweglicher, nutzte den freien Raum besser aus und übertraf die Düsseldorfer auch im genauen Deckungsspiel. Halbkörper Wecker einen von seinem Torwart abgeschlagenen Ball an den herauslaufenden Turek vorbei zum Sieger ein. In den Schlussminuten hatte Fortuna nicht mehr die Kraft, um gegen die wachsame Sodinger Abwehr wenigstens einen Punkt zu retten. In der Elf des Siegers gefielen Torwart Sawitzki, der Außenläufer Gerner und der Halbrechte Demski. Bei Fortuna gedrückte nur Mauritz den Anforderungen.

Fortuna Düsseldorf: Turek; Hoffmann, Borkenhagen; Mauritz, Jäger, Derwall; Schwahn, Juskiwaki, Kern, K. Gramminger, M. Gramminger.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowack, Kopoczinski; Gerner, Edler, Harpers; Kroppla, Demski, Blatt, Wenker, Wächter.

Schiedsrichter: Widua (Bäsweller).
Tore: 83. Minute 0:1 Wenker.

Delbrücker Sieg mit zehn Spielern
Preußen Delbrück — Meidericher SV 2:0 (1:0)
Der Sieg Delbrücks ist um so höher zu werten, wenn man bedenkt, daß die Preußen

Geballtes

Gestern noch in stolzer Pose, heute Fliesen in der Hose! Dieses Schicksal muß zuweilen Manchen sich mit manchem teilen. Solches traf im Fußballreiche Köln nun nach dem vierten Streiche.

Keiner ist an diesem Tage unbelastet — und ich wage die Behauptung, drüber, drunter, steil hinauf — und steil hinunter schließen sie durch die Tabelle auch demnächst noch. Ihre Schwellen werden sie auch künftighin oft noch fegen. — Mölste nicht? Petz.

Durch Peters in der 89. Minute

Borussia Dortmund — Borussia Mönchen-Gladbach 1:0 (0:0)

Borussia Dortmund kam auch im zweiten Heimsieg zu einem knappen, aber insgesamt gesehen verdienten Sieg. Die Mönchen-Gladbacher waren ein überraschend starker Gegner, der den Gastgebern solange gefährlich war, wie die Mannschaft offensiv spielte. In dieser Zeit tat sich besonders der rechte Läufer Kabitz hervor, der oft gefährlich in den Strafraum der Dortmund eindrang. Mitte der Halbzeit machten sich die Dortmund aber wieder frei, nachdem Ersatzschüsse gut gehalten hatte. Zahlreiche Gelegenheiten für die Platzherren ließen Flügel, Kelbassa und Peters aus.

In der zweiten Halbzeit waren die M-Gladbacher auf Weisung ihres Trainers Silken fast ausschließlich defensiv eingestellt. Zwangsläufig beherrschten nun Dortmunds Außenläufer in Verbindung mit den Halbstürmern klar das Mittelfeld. Aber die M-Gladbacher Abwehr mit dem wieder famosen Grunert im Tor, stand eisern. Beide Parteien schienen sich schon mit dem 0:0 abgefunden zu haben, als Peters aus einem Gedränge heraus mit einem Bogenschuß in die lange Ecke den M-Gladbacher Torwart doch noch zu schlagen vermochte.

Die besten Spieler bei Borussia Dortmund der diesmal linker Verteidiger spielende Sandmann, Stopper Falke, im Angriff Preißler. Bei M-Gladbach Torwart Grunert mit Abstand, dann Kabitz, Dr. Wichelhaus und Nienhaus.

Borussia Dortmund: Knecht; Wieschner, Sandmann; Michalek, Falke, Schank; Schumacher, Peters, Kelbassa, Preißler, Flügel.

Gladbach: Grunert; Dohmen, Fischermann; Kabitz, Dr. Wichelhaus, Wuttke; Jansen, Schicks, Reh, Nienhaus, Wiecken.
Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).
Tore: Peters 1:0 89. Minute.

Italien kommt nach Deutschland

Rom. Wie Dr. Ottavio Barassi, der Präsident des Italienischen Fußball-Verbands, mitteilte, wird Italiens Nationalmannschaft am Mittwoch, 30. März 1955, zum Länderspiel auf deutschem Boden antreten. Damit hat sich die Zahl der fest abgeschlossenen deutschen Länderspiele für die Saison 1954/55 auf fünf erhöht. Die feste Zusage Spaniens, das Rückspiel für Madrid erwartet wird, steht bisher noch aus.

Hernes Energie stoppte Köln

Westfalia Herne — 1. FC Köln 2:1 (2:0)

Durch eine große kämpferische Leistung des Neulings wurde Tabellenführer 1. FC Köln, der erstmals wieder mit Rührig, aber ohne National-Linksaußen Schäfer spielte, verdient geschlagen. Der Grundstein zu dem überraschenden Herner Sieg wurde in der ersten Hälfte gelegt. Mit einem kaum noch zu übertreffenden Einsatz erreichte Herne meist ein überlegenes Feldspiel. Die Kölner kamen keineswegs in der sonst gewohnten Weise zum Zuge und lagen schließlich nach den ersten 45 Minuten verdient mit zwei Toren im Rückstand. Verschiedentlich hatten die Kölner noch Glück, so schon nach kaum einer Minute, als ein Scharschuß des wieder wie in den besten Zeiten spielenden Grandt von der Torlatte zurücksprang.

Erst im letzten Drittel des Spieles sah man die technisch besseren Kölner stark im Angriff. Keinem ihrer Stürmer war es möglich, die aufopfernd kämpfende Herner Abwehr zu überwinden. Lediglich der rechte Läufer Breuer konnte Handtke mit einem scharfen Weitschuß überwinden. Es war wohl ein Glück für die Herner, daß sie in den letzten Spielphasen nicht nur Wert auf die Abwehr legten. Dadurch verringerte sich die Gefahr vor ihrem Tor und darauf ist wohl auch in erster Linie zurückzuführen, daß der Neuling zu seinem ersten Erfolg in der ersten Liga kam.

Westfalia Herne: Hondke; Pyka, Wydra; Bothe, Herse, Erich; Illmes; Overdick, Pühl, Grandt, Soppard.

1. FC Köln: Harfenstein; Langen, Graf; Breuer, Hartmann, Hiersche; Müller, Stollenwerk, Dörner, Rührig, Stelzner.
Schiedsrichter: Hallwes (Giesenkirchen).
Tore: 31. Min. 1:0 Pühl, 44. Min. 2:0 Bothe, 71. Min. 2:1 Breuer.

Essens Abwehr erkämpfte einen Punkt
VfL Bochum — Schwarzweiss Essen 0:0

In einem erbitterten Kampfspiel mit vielen spannenden Szenen erzielte die stark um-

Neumann I. Matzko, Schmidt; Trapphoff, Carel, Hetzel, Mühlberg, Kuppers.
Schiedsrichter: Baumgärtner (Hagen).
Tore: 3. Min. 1:0 Quarz, 49. Min. 2:0 Lorenz.

Zehn Alemannen ertröteten einen Punkt
Rotweiß Essen — Alemannia Aachen 1:1 (0:0)

In der 16. Minute hatten die Aachener das Pech, ihren Linksaußen Vigna durch Nasenbeinbruch zu verlieren. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Rotweißen bekamen jetzt mehr Oberwasser, aber alle Schüsse von Vordenbäumen, Isacker und Rahn gingen entweder knapp daneben, oder der katzengewandte Schiffer hielt. Ecke auf Ecke folgte. Zeitweise verteidigten die Aachener mit allen Spielern.

Nach dem Pausenregen war die Grasnarbe sehr schlüpfrig geworden. Die Überlegenheit der Rotweißen wurde immer drückender, die verstärkte Aachener Verteidigung kämpfte aber wie die Löwen. Bei einem Vorstoß der Alemannen konnte sogar Roßbach seine Farben in Führung bringen. Aber schon im Gegenschuß schloß Grever für Rotweiß den Ausgleich. Zehn tapfere Aachener verteidigten bis zum Schluß und nahmen einen wichtigen Punkt mit zum Tivoli. Schiffer im Tor war der Held des Tages.

Essen: Herkenrath; Göbel, Wientjes; Jahn, Wewers, Grever; Rahn, Vordenbäumen, Gotschalk, Isacker, Termaat.

Aachen: Schiffer; Schütt, Cönen; Richter, Jansen, Pfeiffer; Poch, Hecht, Metzner, Roßbach, Vigna.

Schiedsrichter: Müller (Soest).
Tore: 75. Minute 0:1 Roßbach, 77. Minute 1:1 Grever.

Preußen führte schon 2:0

Erst Schalke Endspurt brachte den verdienten 5:2-Sieg

Wegen mäßiger Leistungen des eigenen Sturmes gerieten die Schalke bis zur 47. Min. durch Tore von Rachuba und Gerlitz mit 0:2 in Rückstand. Aber mit dem Anschlußtreffer setzten die Schalke zu einem kraftvollen Endspurt an, der die Wendung brachte. Das Spiel erreichte in der 65. Min. seinen Höhepunkt. Die Schalke warfen ihre gesamte Mannschaft nach vorn und drängten auf eine Entscheidung. Dieser drückenden Übermacht war die Preußenabwehr nicht gewachsen. Die Kräfte der Preußenabwehr ließen merklich nach, so daß die Schalke das Spielgeschehen diktierten. Mit zwei weiteren Toren entriß die Schalke den Münsteranern den schon sicher geglaubten Sieg.

Schalke hatte einen sehr schlechten Start und kam erst nach dem Anschlußtor ins Spiel. Vor allem Klodt, Monka und Sadowski machten der Münsteraner Abwehr schwer zu schaffen. Dirigent des Schalke Angriffs war Mannschaftskapitän Eppenhoff. Bei Münster übertrafen Gerlitz, Rachuba, Rey, Lesch und Jenatschek.

Schalke 04: Orzessek; Garten, Brocker; Eppenhoff, Matzkowski, Zwickhöfer, Klodt, Laszig, Monka, Sadowski, Piontek.

Preußen Münster: Protti; Jenatschek, Plawki; Schulz, Lesch, Leggus; Gerlitz, Rachuba, Seemann, Rey, Hardtke.

Tore: 23. Min. 0:1 Rachuba, 47. Min. 0:2 Gerlitz, 58. Min. 1:2 Sadowski, 65. Min. 2:2 Eppenhoff, 67. Min. 3:2 Laszig, 81. Min. 4:2 Piontek, 82. Min. 5:2 Klodt.



Sadowski zeigte sich im Kampf gegen Preußen Münster von der besten Seite und führte die Schalke zu einem verdienten 5:2-Sieg. Hier setzt sich der Schalke Mittelstürmer über die Hinterrückmannschaft der Preußen hinweg.

Schwache Angriffsreihen

Duisburger SV — Bayer Leverkusen 0:0
Das Spiel hatte kein Oberligaformat. Vor allem die beiderseitigen Stürmerleistungen ließen nahezu alle Wünsche offen, da auf Duisburger Seite lediglich Wechselberger und bei den Gästen der frühere Schalke Bering höheren Ansprüchen genügen konnten. Die besten Spieler waren die Torhüter, von denen Mutz in erster Linie den Tellerfolg der Leverkusener auf sein Konto schreiben konnte.

Duisburger SV: Eiteljörge; Josten, Westkamp; Bermel, Koll, Lohmann; Rühl, Frymark, Hoffmann, Frey, Wechselberger.

Bayer Leverkusen: Mutz; Habets, Kalbhaus, Flor, Röger, Papenhoff; Vögele, Nubbaum, Zesar, Schultz, Bering.

Schiedsrichter: Hansmeier (Bochum).

VfL Bochum: Tiedtke; Schneider, Sturm; Schulze-Frieling, Bunzendahl, Drangwitz; Attern, Kalinka, Pawlak, Schirmacher, Bühner.

Schwarzweiss Essen: Ricker; Gommans, Mikuda; Büttner, Knoll, Keus; Zerres, Burghardt, Hasse, Kasperik, Schlieh.

Schiedsrichter: Hambach (Köln).
Zuschauer: 30.000.

„Eventuell“ gewann erstes Traber-St. Leger

Gelsenkirchen. Mit einem Start-Ziel-Sieg des besten westdeutschen dreijährigen Trabers Eventuell mit W. Dahl im Sulky endete am Sonntag auf der vollbesetzten Gelsenkirchener Traberbahn das erste deutsche Traber-St. Leger (25.000 DM, 2500 m). Mit zwei Längen hinter Eventuell wurde der dreijährige Derbysegerin Viellebchen Zweite. Acht Längen hinter Viellebchen passierte Usa, der Derbydritte, das Ziel.

Viellebchen ging nicht im Volbesitz ihrer Mittel an den Start und konnte infolgedessen auch die 20 m Zulage nicht wettmachen. Die holländischen Pferde Spencer Holandia und Sunshine wurden nicht gestartet.

Eventuell übernahm sofort die Führung, gefolgt von Viellebchen, Corat und Usa. Die Derbyzweite Sybille arbeitete sich heran, hatte aber eine schlechte Rennlage und belegte in der Endplacierung den fünften Platz.

Toto: 37/15,13,19. Einlauf 128.

100 Richtig getippt

1. Schalke 04 — Preußen Münster	5:2	1
2. Eintr. Frankfurt — 1. FC Nürnberg	2:1	1
3. TuRa Ludwighausen — 1. FC Saarbrücken	0:6	2
4. VfL Bochum — SV Essen	0:0	0
5. Jahn Regensburg — Kick. Offenbach	2:0	1
6. Westfalia Herne — 1. FC Köln	2:1	1
7. FV Speyer — FK Pirmasens	0:2	2
8. VfB Stuttgart — Karlsruher SC	3:0	1
9. Duisburger SV — Leverkusen	0:0	0
10. Eintracht Trier — TBS Neudorf	0:1	2
11. FC Augsburg — VfR Mannheim	5:0	1
12. Pr. Delbrück — Meidericher SV	2:0	1
13. RW Essen — Alemannia Aachen	1:1	0
14. SSV Reutlingen — Kick. Stuttgart	1:0	1

Amtlicher Wettschein

für den 8. Wettbewerb 18./19. 9. 1954	
1. FC Köln — Rotweiß Essen	1:1
2. Kickers Offenbach — VfB Stuttgart	3:0
3. Bayer Leverkusen — Schalke 04	0:0
4. VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg	5:0
5. 1. FC Saarbrücken — Saar 05	0:0
6. SV Sodingen — Borussia Dortmund	0:1
7. Schwaben Augsburg — Eintr. Frankfurt	0:0
8. Bor. M.-Gladbach — Fortuna Düsseldorf	1:0
9. Meidericher SV — VfL Bochum	0:0
10. Mainz 05 — Tura Ludwighausen	0:0
11. SpVg Fürtth — Bayern München	0:0
12. Arminia Hannover — Hannover 96	0:0
13. Kickers Stuttgart — Schweinfurt 05	0:0
14. Schwarzweiss Essen — Preußen Delbrück	0:0

Gewinnzahlen im Lotto

Im Berliner Zahlenlotto wurden am Sonntag folgende Gewinnziffern gezogen: 64, 38, 82, 90 und 37. (Ohne Gewähr.)

Landesliga

Gruppe 1 (Ost)

Borussia Lippstadt — SV Brakel	4:2
Arminia Gütersloh — SpVg Beckum	1:3
Paderborn 08 — SG Rheda	3:0
VfL Bielefeld — Union Herford	3:0
VfL Geseke — Viktoria Mennighüfen	0:3
TSV Detmold — Arminia Bielefeld	1:2
SV Brackwede — Fichte Bielefeld	1:1
Bünde 08 — Teutonia Lippstadt	1:1
1. Arminia Bielefeld	5 4 1 0 10:2 9:1
2. SpVg Beckum	4 2 2 0 12:8 6:2
3. Arminia Gütersloh	5 3 0 2 8:5 6:4
4. Vikt. Mennighüfen	5 2 2 1 10:12 6:4
5. SpVg Brackwede	4 2 1 1 18:6 5:3
6. Bünde 08	4 1 3 0 5:2 5:3
7. Paderborn 08	4 2 1 1 9:5 5:3
8. Borussia Lippstadt	5 2 1 2 10:9 5:5
9. VfB Bielefeld	3 2 0 1 10:4 4:2
10. VfL Geseke	4 1 2 1 8:7 4:4
11. SV Brakel	5 2 0 3 11:12 4:6
12. Teutonia Lippstadt	3 0 2 1 2:3 2:4
13. TSV Detmold	4 0 2 2 7:10 2:6
14. SG Rheda	4 0 2 2 1:9 2:6
15. Union Herford	3 0 1 2 2:7 1:5
16. Fichte Bielefeld	4 0 0 4 2:20 0:8

Gruppe 2 (Süd)

VfL Klafeld — Niederscheiden	1:0
SV Brilon — Sportfreunde Neheim	2:0
Sportfreunde Hothhausen — Erlinghausen	0:2
Hüsten 09 — Lüdenscheld 08	4:0
Lüdenscheld-Höh — Menden 09	2:3
1. Menden 09	5 4 1 0 15:5 9:1
2. Lüdenscheld-Höh	5 4 0 1 12:8 8:2
3. Hüsten 09	5 3 1 1 19:6 7:3
4. Spfr. Siegen	4 3 0 1 22:4 6:2
5. VfL Klafeld	5 2 1 2 6:6 5:5
6. TUS Erlinghausen	4 2 0 2 8:7 4:4
7. SV Niederscheiden	5 1 2 2 12:13 4:4
8. SV Brilon	5 1 2 2 5:15 4:4
9. SSV Letmathe	3 1 1 1 5:5 3:3
10. Jahn Werdhol	3 1 1 1 3:6 3:3
11. Spfr. Neheim	5 1 1 3 7:4 3:3
12. RSV Eiselfeld	3 0 2 1 1:7 2:2
13. Lüdenscheld 08	4 0 2 2 4:10 2:2
14. Spfr. Hothhausen	4 0 0 4 7:21 0:9

Energiegeladener Neuhaus hauchdünner Punktsieger

18 000 umjubeln den Europameister, der seinen Platz behauptete - Bucceroni eine Enttäuschung

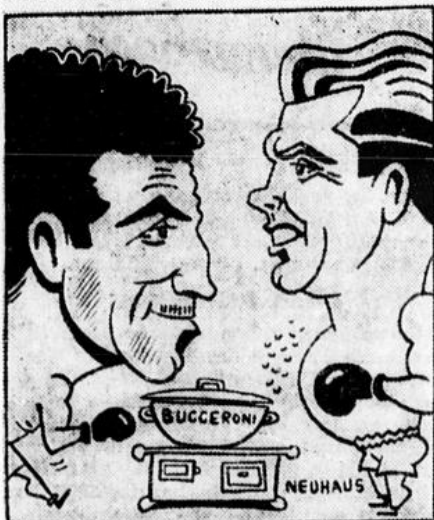
Dortmund. Bange Sekunden vergingen nach dem Schlußgong des Kampfes Dan Bucceroni gegen Heinz Neuhaus, bis der mit alleiniger Entscheidung ausgestattete Luxemburger Ringrichter Albert Nuss seine Punkttabelle ausgerechnet hatte, sich dann einen Weg durch die drei Dutzend Fotografen bahnte, in die Ecke von Neuhaus ging und den Arm des Europameisters hob und damit den Punktsieg verkündete. Tosender Beifall umrauschte den Dortmunder Boxer. In seiner Ecke flogen Handtücher und Schwämme in die Luft. Auf der Gegenseite aber saß ein geschlagener Weltklassenmann, der an diesem Tage in Dortmund nicht die Kondition besaß, um einen so energiegeladenen Gegner wie Heinz Neuhaus zu schlagen.

Beide Boxer glänzten vor Schweiß, als sie in den Ring kamen, zuerst Bucceroni (87,6 kg), vom deutschen Publikum herzlich empfangen, dann — mit stärkerem Beifall bedacht — Heinz Neuhaus (97 kg).

Gleich die erste Runde brachte einen turbulenten Start. Nach dem ersten Abtasten traf Neuhaus überraschend mit einem linken Haken zum Kinnwinkel. Bucceroni wurde die Knie weich, und sofort setzte der Europameister furios nach, traf mit beidhändigen Serien, aber im Elfer nicht genau genug, um den harten Amerikaner von den Füßen zu bringen. Das geringe Übergewicht, das Neuhaus in dieser Runde hatte, gleich sich schnell wieder aus. Bucceroni tat zwar nicht übermäßig viel, aber seine Schlagkombinationen trafen genauer. Im Nahkampf allerdings konnte sich der Amerikaner nicht durchsetzen, weil

Neuhaus taktisch geschickt

jeden Versuch zum Infight erstickte. Bis zur fünften Runde hatte Bucceroni einen knappen Vorsprung herausgeholt, weil er zwar sparsamer, aber genauer schlug. Außerdem verstand es der routinierte Amerikaner, die linken Haken des Europameisters abzublocken.



Bucceroni kochte auch nur mit Wasser!

die ihm zuerst einige Schwierigkeiten bereiteten hatten. Darüber hinaus hatte der Weltmeister-Achte bei den Angriffen seines Gegners mit prächtigem Kontern guten Erfolg. In der sechsten Runde öffnete sich die rechte Braue bei Neuhaus, und bis zum Ende des Kampfes rann unaufhörlich das Blut über die gesamte Gesichtshälfte. Trotzdem ließ sich Neuhaus in seinem Kampfwillen nicht zurückwerfen, auch als einige energische Rechte Bucceronis Kopf nicht voll trafen.

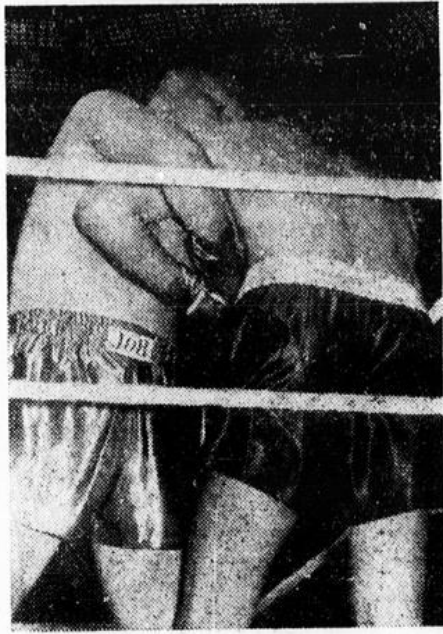
Heinz sucht seine Chance

In der siebenten Runde verlor Bucceroni zum erstenmal den Mundschutz im Schlag-austausch. Stürmisch gefeiert suchte Neuhaus seine Chance. Die Entscheidung aber fiel erst in den beiden Schlusstrunden, als Bucceroni deutlich Konditions- und Luftmangel zeigte, während Neuhaus zu einem verzweifelter Schußangriff ansetzte. Die Schläge des Europameisters kamen zwar nicht genau und hatten auch nicht die Wucht, um seinen Gegner entscheidend zu treffen, aber unter den pausenlosen Angriffen war Bucceroni am Schluß der turbulenten zehnten Runde, die

in einem Hexenkessel der Dortmunder Westfalenhalle vor sich ging, völlig erschöpft.

Sehr knappe Entscheidung

Die Entscheidung muß sehr knapp gewesen sein. Die Tatsache aber, daß Neuhaus während der ganzen Distanz den Kampf machte, dürfte den Luxemburger Kampfrichter Albert Nuss bewegen haben, die Entscheidung dem Europameister zu geben. Sie war knapp — aber nicht unverdient.



Immer wieder traf Neuhaus im Infight seinen Gegner Bucceroni, der in der zehnten Runde erschöpft wirkte und seinem Gegner einen knappen, aber nicht unverdienten Punktsieg überlassen mußte. (Bild: Brenne)

Trabrennen Gelsenkirchen

1. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 13, 19, 12, 5. R.: 1. Marlies (E. Aichinger), 2. Barbari, 3. Waluna, 4. Sam, Sieg 41. Platz 18, 24, 32, 25, 5. R.: 1. Klös (H. Bonger), 2. Raubautz, 3. Ruppach, 4. Anno, 4. Normus, Sieg 40. Platz 14, 16, 14, 12, 5. R.: 1. Blücher (F. Harms), 2. Dianthus, 3. Delia, 4. Maurus, Sieg 17. Platz 12, 40, 30, 18, 5. R.: 1. Dachs (E. Abel), 2. Pracht, 3. Seute Deern, 4. Duramus, Sieg 162. Platz 14, 16, 12, 13, 5. R.: 1. Lamber-tus (E. Freundt), 2. Turmschwalbe, 3. Nettrun, 4. Dohle von Lauersfort, Sieg 48. Platz 12, 11, 11, 20, 5. R.: 1. Wiedehopf (E. Speckmann), 2. Lenz, 3. Quo vadis, 4. Burg-fried, Sieg 20. Platz 12, 15, 17, 13, 5. R.: 1. Fortuna (W. Dahl), 2. Fix, 3. Du-berto, Sieg 13. Platz 13, 16, 36, 56, 2. R.: 1. Varola (W. Schilling), 2. Glücksschmid, 3. Jary, 4. Barilla, Sieg 200. Platz 33, 20, 32, 27, 15, 12, 3. R.: 1. Holstia (K. Gilt), 2. Gau-finger, 3. Nigrus, 4. Justus, Sieg 29. Platz 14, 15, 24, 18, 5. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Vielliebchen, 3. USA, Sieg 37. Platz 15, 1

Großer Einsatz brachte nach 1:3 noch 4:3!

Oberveischede mit Sensationserfolg — Zwei wichtige Punkte für Altana

Sensation auf der Höhe von Oberveischede war der Erfolg gegen Iserlohn, der buchstäblich bis zum Umfallen in den letzten 10 Spielminuten mit drei Gegentreffern erkämpft wurde. Iserlohn und Hemer (Niederlage in Fröndenberg) sind dadurch vom Spitzentableau distanziert. Olpe mußte infolge des spielfreien Tages die Tabellenführung abgeben. Weiterhin ohne Punktegewinn Meggen, die mit Grünwald den Schluß markieren. Oberveischede holte sich einen Mittelplatz.

Unüberbietbare Leistung

Oberveischede kam gegen TuS Iserlohn zu einer kaum überbietbaren Leistung, denn nach zwei aufeinander folgenden Selbsttoren und einem Rückstand von 1:3 bis zur 80. Minute doch noch einen Sieg zu landen, dürfte in der Geschichte des SpV Oberveischede und manch anderer Mannschaften des Kreisgebietes wohl kaum aufzuweisen sein. Lange Gesichter gab es beim Gastgeber, der die technischen Vorteile der Leute vom Sauer-See mit hartem aber fairem Einsatz wettmachte, aus der rechten Verteidiger zweimal hintereinander Selbsttore fabrizierte, die einer sensiblen Mannschaft den Rest hätten geben können. RA Schneider markierte dann aber den Anschlußtreffer und hiermit war das moralische Gleichgewicht wieder hergestellt, obwohl der Gast noch einen Treffer bis zum Seitenwechsel vorlegte. In der zweiten Halbzeit hatte sich Iserlohn begreiflicherweise nicht mehr viel zu vermag. Die Mannschaft spielte so ziemlich auf sicher. Manchmal unheimlich aber war der Einsatz der Verteidiger, die einen unbegreiflichen Willen zum Erfolg mitbrachten, wobei ihnen das bekannte Gelände zustatten kam. Bis zur 80. Minute stand die Partie noch immer 1:3. J. Krenzler erzielte den wichtigen Anschlußtreffer, dem RA Schneider postwendend den Ausgleich folgen ließ. Eine Prachtleistung war der Siegtreffer durch J. Krenzler kurz vor Spielende, als er nach Linksaußen durchbrach und mit unheimlicher Vehemenz ins hohe Eck einschob. Die Anstrengungen der Gäste, im Sekundenrest des Spieles wenigstens noch einen Punkt zu retten, verteilte die verstärkte Abwehr der Rot-Weißen. Schiedsrichter Böhle aus Wetter hatte es nötig, sehr aufmerksam einzufahren, denn der Einsatz war beiderseits hart aber nicht unfair.

VfB Meggen enttäuschte

Unser Gewährsmann aus Menden, der die Treffen von Meggen gegen Fröndenberg und Hemer gesehen hatte, teilte uns mit, daß der VfB gestern in Menden enttäuschte. Der Gast wäre in der gestrigen Verfassung für einen Sieg nie in Frage gekommen. Das kann den Eingeweihten nicht überraschen, denn solange die Platzanlage in Meggen nicht freigegeben ist, hat es der VfB moralisch sehr schwer, jeden Sonntag vorerst Auswärtsspiele zu bestreiten. Wir wiesen in unseren Vorschauen bereits darauf hin. Die Alemannen spielten insgesamt gesehen zügiger und besonders im Sturm ideenreicher. Der Spielmacher in

der Fünferreihe war Flach, der allein viermal erfolgreich war. Langwehr erzielte den zweiten Treffer. Ehrentor für die Gäste in der 75. Minute beim Stande von 0:5 durch einen direkten Freistoß.

Bis jetzt ohne Pluspunkt für den FC Altenhof

Unser Vertreter in der Siegerlandstaffel blieb auch gestern ohne Pluspunkte. Der Abstand gegenüber den übrigen Mannschaften ist nicht ohne Sorge zu betrachten. Haben wir nur die Hoffnung, daß sich der FC bald wieder zu den Leistungen des Vorjahres aufrafft? Der Tabellenester erlebte in Kaan-Marienberg eine böse Überraschung, die zwei Verlustpunkte einbrachte. Die Tabellenführung wurde übernommen von Madersbach. Innerhalb der Tabelle gab es außerdem Verschiebungen am laufenden Band.

Altenhofer Sturm versagte

Daß Erndtebrück für Altenhof ein schwerer Gegner sein würde, hatten wir vorausgesagt, hatten aber angenommen, daß die Mannschaft auf eigenem Platz zugehen würde. Dieses trat aber infolge des Unvermögens der Fünferreihe nicht ein. Sehr sicher war diesmal die Hintermannschaft des FC, die sich nicht aus der Fassung bringen ließ. In der ersten Halbzeit ein ausgeglichenes Treffen. Führung durch die Gäste (HL Briener). Kurz darauf Ausgleich durch HR Stahl. In der zweiten Halbzeit sorgte Altenhofs Hintermannschaft für den nötigen Druck, aber die Überlegenheit wurde vom Sturm nicht ausgenutzt. Sieger des Neulings in der 79. Minute durch MST Bruno. Erndtebrück landete einen glücklichen Sieg. Dem Spielverlauf nach mußte Altenhof gewinnen.

Staffel 15 — Siegerland

Madersbach	4	3	0	1	14:10	6:2
Erndtebrück	3	2	1	0	10:6	5:1
Netphen	4	2	1	1	7:3	5:3
Weidenau	4	2	1	1	7:5	5:3
Eisern	4	2	1	1	11:9	5:3
Hilchenbach	3	2	0	1	3:2	4:2
Altenseelbach	3	2	0	1	7:8	4:2
VfR Siegen	4	1	2	1	16:8	4:4
Eintr. Siegen	4	1	2	1	6:5	4:4
Langenau	4	2	0	2	6:7	4:4
Dreis-Tiefenbach	4	1	1	2	8:10	3:5
Kaan-Marienberg	4	1	1	2	4:6	3:5
Feudingen	4	1	0	3	6:10	2:6
Hünsborn	3	1	0	2	5:17	2:4
Altenhof	4	0	0	4	5:9	0:8

Altenhof R führt

In der Gruppe A der II. Kreisklasse führt derzeit die Reserve aus Altenhof vor Lichtringhausen und Drolshagen I. Das Gros der I. Mannschaften rangiert noch im Mittelfeld. Biggetal und Otflingen enttäuschten bis jetzt.

II. Kreisklasse — Gruppe A

Altenhof R	4	4	0	0	20:6	8:0
Lichtringhausen	4	3	1	0	10:5	7:1
Drolshagen	3	3	0	0	17:2	6:0
Listernohl	4	2	2	0	12:6	6:2
Olpe R	4	3	0	1	12:8	6:2
Hützemert	4	2	1	1	10:10	5:3
Hünsborn R	2	1	0	1	9:8	2:2
Biggetal	3	1	0	2	9:10	2:4
Ottlingen	4	1	0	3	5:13	2:6
Attendorf R	4	0	0	4	4:15	0:8
Drolshagen R	4	0	0	4	6:17	0:8
Oberveischede R	4	0	0	4	4:18	0:8

Ergebnisse vom 12. September 1954

Siegerlandstaffel

FC Altenhof — TuS Erndtebrück	1:2
SG D.-Tiefenbach — SV Netphen	0:3
TuS K.-Marienberg — VfB Weidenau	2:1
Eintracht Siegen — SV Altenseelbach	4:1
SpV 08 Langenau — TuS Hilchenbach	1:0
VfR Siegen — TuS Eisern	1:4
Germ. Madersbach — TuS Feudingen	3:0

Sauerlandstaffel

SpV Oberveischede — TuS Iserlohn	4:3
Alem. Menden — VfB Meggen	5:1
FC Fröndenberg — Hemer 08	3:0
TuS Grünwald — VfB Altana	2:4
SV Plettenberg — SpVg Finnentrop	5:0
SG Grüne — RSV Meinerzhagen	4:3

I. Kreisklasse

FSV Gerlingen — SV Schönau	3:2
FC Langenei — SpV 04 Attendorf	2:8
SV Heggen — VfR Rühlingshausen	4:3
SuS Elspe — SV Hillmike	4:1
SSV Kirchveische — VfB Meggen R	5:1
SuS Bleche — TuRa Altenhundem	3:3
Spfr. Möllmike — TuRa Altenhundem	3:0

Jugendausschreibung

Kreis Olpe — Kreis Siegen (in Altenhof)	1:2
---	-----

II. Kreisklasse — A

RW Hünsborn R — FC Altenhof R	4:6
SpVg Olpe R — Spfr. Biggetal	6:2
SV Otflingen — TuS Drolshagen	1:5
SpV 04 Attendorf R — SV Hützemert	2:3
TuS Drolshagen R — SV Listernohl	2:5
SpV O'Veischede R / SV Lichtringhaus	1:2

II. Kreisklasse — B

TuS Grevenbrück R — FC Langenei R	5:1
SC Benolpe — VfL Heinsberg	1:2
TuS Halberbracht — Spfr. Albaum	4:6
TuS Kirchhundem — SV W. Ennest	3:6

In B: Welschen Ennest

Der Neuling zeigte bis jetzt großartige Leistungen, so daß angenommen werden kann, daß sich die Beständigkeit sehr bald einstellen dürfte. Mit 6:0 gegen Albaum (4:2) und Heinsberg (3:1) ist die Stärke von W. Ennest in der Tabellenführung klar wiedergegeben.

II. Kreisklasse — Gruppe B

Welschen Ennest	3	3	0	0	26:6	6:0
Albaum	3	2	0	1	15:7	4:2
Heinsberg	2	1	1	0	4:3	3:1
Halberbracht	2	0	1	1	6:8	3:1
Benolpe	3	1	1	1	7:7	3:3
Saalhausen	1	1	0	0	7:2	2:0
Grevenbrück R	2	1	0	1	6:16	2:2
Langenei R	3	0	1	2	7:15	1:5
Oberelspe	1	0	0	1	2:5	0:2
Kirchhundem	2	0	0	2	4:14	0:4

Jugendwettstreichen

In Olpe und Altenhundem

Olpe-Altenhundem. Wie wir schon berichteten, findet am 19. September im gesamten Bundesgebiet das Jugendleistungswettstreichen in Deutscher Einheitskurzschrift statt. Mit diesem Leistungswettstreichen bezieht die Jugend der Stenografenvereine, Berufsschulen und allgemeinbildenden Schulen den 30. Geburtstag der Deutschen Einheitskurzschrift, die am 20. September 1924 eingeführt wurde. Schon jetzt liegen im Bundesgebiet über 30.000 Anmeldungen zu diesem Leistungswettstreichen vor. In unserem Kreis sind als Austragungsorte Olpe und Altenhundem bestimmt worden. Das Wettstreichen beginnt in der Kreisberufsschule Olpe und im Progymnasium Altenhundem um 9.30 Uhr.

TuS Drolshagen wieder aktiv

Drolshagen. Nachdem der Sportplatz in Drolshagen inzwischen zu einer vorbildlichen Anlage ausgebaut wurde, ist die Arbeit innerhalb des Turn- und Sportver-

Oben: Vier Mannschaften mit 5:1 Punkten

Grevenbrück straukelte mit einem Bein

In der I. Kreisklasse hat sich ein starkes Spitzentableau gebildet mit vier Teams, die den gleichen Punktestand aufweisen. Das bessere Torverhältnis bugsierte Möllmike an die Spitze. Im übrigen Feld taten Attendorf und Elspe einen Sprung nach oben. Weiter im Defizit: Meggen R und Schönau.

SV Schönau kämpfte

Obwohl Gerlingen mit einer klar durchdachten Taktik aufwartete, mußte sich die Mannschaft doch gewaltig anstrengen, den Elan der Gäste aus Schönau zu brechen, die im gesamten Spiel nicht nachließen. Der schwache Gerlinger Sturm konnte trotzdem noch drei Treffer anbringen, um damit nach zweimal Remis (1:1 und 2:2) in der 75. Minute den Erfolg nicht spalten zu lassen.

Entscheidung durch Elfmeter

Mit dem kämpferischen Einsatz der Rühlingshauser hatte Heggen seine liebe Last. Nach 2:1 für die Gastgeber holte Rühlingshausen in der weiteren Folge des Spieles immer wieder auf, mußte sich aber endgültig geschlagen geben in der 85. Minute, als ein Elfmeter für die Platzherren die Entscheidung brachte.

Ziemlich ausgeglichen

Der 4:1-Sieg von Elspe gegen Hillmike gibt den richtigen Spielverlauf nicht wieder, denn die Gäste lieferten im großen und ganzen gesehen eine gleichwertige Partie. Elspe hatte allerdings die bessere Fünferreihe aufzuweisen, die auch letzten Endes für den Erfolg ausschlaggebend war. Halbzeit 2:1.

Meggen R mischte erst mit

Die Reserve aus Meggen mischte in der ersten Halbzeit gegen die spielerisch besseren Kirchveische der fleißig mit. Ein ehrenvolles 0:1 beim Seitenwechsel war verdient. Im zweiten Durchgang setzte sich die größere Erfahrung und auch die körperlichen Vorteile der Gastgeber durch, die glänzend aufgelegt waren und in regelmäßigen Abständen eine Distanz von 5:1 schafften.

In Bleche bald gestraucht

Erst kurz vor Spielschluß gewann Grevenbrück gegen die sich mit Erfolg einsetzenden Blecher wenigstens einen Punkt. Die Gastgeber waren meistens tonangebend, gingen kurz nach Spielbeginn schon mit zwei Erfolgen auf und davon. Anschlußtreffer, kurz vor und kurz nach dem Seitenwechsel. Bleche holte sich noch einmal die Führung, konnte diese aber nicht halten, als Grevenbrück alles auf eine Karte setzte. Der Schiedsrichter war fast unmöglich.

In Möllmike: Ohne Gegentor

Altenhundem stand in Möllmike einer glänzend aufgestellten Mannschaft gegenüber, die keinen Treffer zuließ und aus der Hintermannschaft heraus immer wieder den eigenen Sturm auf die 'Reise

eins 0:0 Drolshagen wieder sehr rege. Zur Zeit bestehen neben der Turnabteilung zwei Seniorenmannschaften und eine Jugendmannschaft. Es ist beabsichtigt, eine zweite Jugendmannschaft und eine Schülermannschaft aufzustellen. Meldungen nimmt der Vorsitzende, Lehrer Franz Vogel, Drolshagen, Auf'm Kampe, entgegen. Die Trainingsstunden, die nach der Fertigstellung des Sportplatzes wieder aufgenommen wurden, finden jetzt regelmäßig am Mittwoch für die Jugend- und Schülermannschaften und am Donnerstag für die Seniorenmannschaften statt. Donnerstags ist im Vereinslokal Spielerversammlung.

in Bleche — Schwacher Gerlinger Sturm

schickte, der in der 20., 40. und 78. Minute einen sicheren Erfolg buchte. Der Torwart der Gäste verhinderte eine höhere Niederlage. Beiderseits fair. Altenhundem hatte in der zweiten Halbzeit leichte Vorteile, die der umständliche Sturm aber nicht auswertete.

1. Kreisklasse

Möllmike	3	2	1	0	10:4	5:1
Grevenbrück	3	2	1	0	13:5	5:1
Kirchveische	3	2	1	0	9:4	5:1
Heggen	3	2	1	0	12:9	5:1
Attendorf	3	2	0	1	10:4	4:2
Elspe	3	2	0	1	9:4	4:2
Altenhundem	3	1	1	1	5:7	3:3
Gerlingen	2	1	0	1	3:4	2:2
Hillmike	3	1	0	2	4:6	2:4
Rühlingshausen	3	0	2	1	6:7	2:4
Bleche	3	0	2	1	7:10	2:4
Langenei	3	0	1	2	3:12	1:5
Meggen R	2	0	0	2	2:9	0:4
Schönau	3	0	0	3	6:14	0:6

Aus dem Kreisgebiet

Jubiläums-Wallfahrt

Olpe-Saßmike. Die Mitglieder der KAB aus Olpe und deren Angehörige nahmen gestern an der Jubiläums-Wallfahrt der Filial-Gemeinde Saßmike teil. Unter Gebet, Gesang und Choral-Musik war das Bekenntnis im Marianischen Jahr zu Ehren der Gottesmutter.

Denke nicht erst lange nach - -
kauf' alles ein bei

Menzebach

Hochamt in der Kreuzkapelle

Olpe. In der Kreuzkapelle wird morgen um 7 Uhr anlässlich des Festes Kreuz-Erhöhung ein Hochamt zelebriert. Die Messe um 6.30 Uhr in St. Martin fällt aus.

Großeinsatz des DRK

Olpe. Gestern morgen wurde gegen 10.30 Uhr durch Ertönen der Sirenen ein Großeinsatz des DRK und der Frei. Feuerwehr ausgelöst. Angenommen war ein schweres Omnibus-Verkehrsunfall auf der Siele und ein Flugzeugabsturz auf dem Gelände der Ziegelei im Osterseifen. Die einzelnen Bereitschaften des DRK und die Züge der Frei. Feuerwehr waren schnellstens zur Stelle. Zur Verstärkung waren ebenfalls die Bereitschaften des DRK aus den umliegenden Ortschaften alarmiert. Wegen des starken Regens mußte die Übung vorzeitig beendet werden, um die Gesundheit der „Opfer“, die im weiten Gelände auf die „Erste Hilfe“ warteten, nicht zu gefährden. Der bis dahin geführte Einsatz war vorbildlich.

Seminar in Attendorf

Attendorf. Unter Leitung von Dr. Johannes Nattermann veranstaltet das Seminar für Staatsbürgerkunde in der Zeit vom 20. bis zum 24. September in Attendorf ein Abendseminar über das Thema „Die moderne Arbeit“. Der Lehrgang besteht aus fünf Abendveranstaltungen, die jeweils um 19.30 Uhr im Kolpingheim beginnen. Teilnehmer — sie sollen möglichst älter sein als 18 Jahre — können sich bei Werner Gothsch, Kölner Straße 48, melden.

Leupin
Gesichts-Ausgang, Wundsein usw. Leupin-Tea
blutreinigend - abführend. 1. Apoll. u. Dr. Dr. Dr.

Grabplatten

schw., m. 23kar. Goldinschr.
Neuergoldung
älterer Inschriften

Schilder

in Emaille, Metall und Glas
Karl Stein - Olpe i. W.
Vellmickestraße 46



NORA-Mazurka

ein eleganter Hochleistungs-Super
mit 3-dimensionalen Raumklang.
7 Röhren, 6+1/3 Kreise, drehbare
Ferritantenne, 3 Lautsprecher, viel
Bedienungskomfort DM 328,-
Verlangen Sie Vorführung und Prospekt

Aeltere Rentnerin mit er-
werbstätiger Tochter sucht
in Olpe

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör. Miete kann
1 Jahr im voraus bezahlt
werden. Angebote unter Nr.
1011 an Sauerl. Volksblatt
Olpe.

Für ein ganzes Jahr
soll der Urlaub reichen: für ein ganzes
Jahr voll Tempo, Nervosität und Hitze
im Alltag. Da sollten auch Sie jetzt zur
Beruhigung der Nerven den echten
KLOSTERFRAU MELISSENGEIST erpro-
ben! Sie glauben nicht, wie wohl er tut
— vor allem bei nervösen Beschwerden und so
mancherlei kleinen Gesundheitsstörungen des Alltags.
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen.
Denken Sie an Aktiv-Puder zur Pflege der Haut.

Klosterfrau Melissengeist
Öffentliche Ausschreibung
Für den Neubau der einklassigen Volksschule mit Lehr-
erwohnhaus in Selbecke werden die
a) Zimmerarbeiten
b) Dachdeckerarbeiten
c) Klempnerarbeiten
öffentlich ausgeschrieben.

Eröffnungstermin: 25. September 1954
a) 10.30 Uhr, b) 11.00 Uhr, c) 11.30 Uhr.
Angebotsunterlagen beim Staatshochbauamt in Siegen.
Angebotsunterlagen sind gegen Zahlung eines Unkostenbei-
trages von je 2,50 DM beim Staatshochbauamt Siegen, Unter-
res Schloß 2, erhältlich.
Der Vorstand des Staatshochbauamtes Siegen

Rasier Dich ohne Qual
feucht oder trocken mit
Punktal

Hausgehilfin

möglichst nicht unter 20
Jahren, nach Olpe gesucht.
Zimmer mit fl. Wasser vor-
handen. Gute Behandlung
zugesichert. Zu erfragen
unter Nr. 1005 beim Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Büroangestellte

für halbe Tage, perfekt in
Schreibmaschinenschriften
für 4 bis 6 Monate in Olpe
gesucht. Bewerbungen mit
den üblichen Unterlagen
und Gehaltsansprüchen unt.
Nr. 1008 an Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg - Olpe

Fernsprech-Sammel-Nr. 241

Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland - Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 14. September
Olpe, Bilstein, Ahusersee, Attendorf, Listertalsperre
Mittwoch, den 15. September
Olpe, Welschen Ennest, Ahusersee, Attendorf,
Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe („Kölner Hof“) 12.45 Uhr
Fahrpreis DM 4,— für Erwachsene, DM 2,— für Kinder

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 16. September
Olpe, Attendorf, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorf
(Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr
Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorf DM 7,00
Bilstein DM 6,50. Kinder die Hälfte
Anmeldungen und Kartenvorverkauf bei unseren Vor-
verkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt
über unsere Sauerland-Rundfahrten!